Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 179 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle und Vororte 2 M. Durch die Post bezogen 3.35 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.00 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich siebenmal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Inseratenteil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsblatt.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (Für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62 Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609 Hauptschriftleiter: i. V.: Dr. Mätzold, Halle (Saale)

Sonnabend, 15. April 1916

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Verstärkter Druck auf Griechenland

Ein deutsch-bulgarischer Vorstoß auf Saloniki?

Verschärfte Ententezwangsmaßregeln in Griechenland

Athen, 13. April. Aus Saloniki wird gemeldet, daß in Kitkis die Einwohner von sieben wegen der beginnenden Feindseligkeiten geräumten Dörfern ankamen. Die Militärkreise der Entente in Saloniki treffen fieberhaft Vorbereitungen, da sie einen deutsch-bulgarischen Angriff als bevorstehend betrachten.

Das Pressebureau dementiert die Nachrichten über die Besetzung der Jonischen und Aegäischen Inseln.

Athen, 14. April. Wie die Blätter übereinstimmend melden, haben die Gesandten der Entente vor einigen Tagen eine Anfrage an den griechischen Premierminister gerichtet, wie weit Griechenland geneigt sein würde, die Beförderung von 50000 Serben auf Bahnwagen über Patras, Athen und Thessalonien nach Saloniki zu gestatten. Der Premierminister hat dieser Forderung die entschiedenste Weigerung entgegengesetzt. Die Folge dieser Ablehnung scheint eine Verschärfung der Zwangsmaßregeln gegen Griechenland zu sein.

Die wieder schärfer einsetzende Bedrückung Griechenlands durch die Entente, die besonders in strengen Schiffsdurchsuchungen, Kontrolle der Postsendungen und Besetzung verschiedener Häfen ihren Ausdruck findet, die lebhaftere Regsamkeit der venizelistischen Partei, die durch politische Vorträge in den Hauptstädten und durch Fernbleiben vom Parlament, die verlorene Berührung mit dem Volk wiedergewinnen will, die durch heftige Leitartikel ihrer Presse, zu der sich zuguterletzt als tonangebendes Blatt Venizelos' Zeitung „Kerux" gesellt hat, die Unzufriedenheit des Volkes mit der gegenwärtigen Regierung zu schüren und nach Kräften Zwischenfälle und Reibungen zwischen der Regierung und der Entente herbeizuführen und zu fördern sucht, alles das zusammengenommen beweist, daß Venizelos und die Entente systematisch auf ein Ziel hinarbeiten, die gegenwärtige Regierung beim Volke mißliebig zu machen und ihren Sturz herbeizuführen.

Die Ausstreuungen aus den Kreisen der Entente über die Ueberlassung russischer Postsäcke in Saloniki an Bulgarien und die Berichte des Pariser „Temps", welche versuchen, Gunaris in die Angelegenheit hineinzuziehen, werden von maßgebender Seite als eine ebenso lächerliche wie boshafte Verleumdung bezeichnet.

Die französische Presse über die Verluste vor Verdun

Genf, 13. April. Im Widerspruch zu der noch in der gestrigen „Havas"-Meldung betonten Geringfügigkeit der französischen Verluste vor Verdun bekennen Chefredakteur Capuis im „Figaro" und Senator Humbert im „Journal", daß die von Frankreich gebrachten Opfer außergewöhnlich groß sind.

Wir befinden uns, schreibt Capuis, im Sturmzentrum einer Schlacht, mit der an Furchtbarkeit nichts seit Kriegsbeginn verglichen werden kann. Uns würde der Ozean hinwegfegen, wenn wir auch nur eine Stunde Schwäche oder Uneinigkeit zeigten. Capuis fügt hinzu, daß man anläßlich der von Frankreich geforderten übermenschlichen Anstrengungen hier und dort murmeln hört: Müssen wir Franzosen alles allein machen? Wozu haben wir denn Verbündete? Solchen Volksstimmen tritt Capuis mit der Bemerkung entgegen, die Geschichte werde über das Maß der Beteiligung jedes einzelnen Verbündeten ein abschließendes Urteil fällen.

Komplizierte Lage in Mexiko

Washington, 13. April. (Reuter.) Die Note Carranzas hat die Lage in Mexiko kompliziert; aber es wird amtlich festgestellt, daß das Hauptquartier der amerikanischen Truppen nichts unterlassen hat, um die Verfolgung Villas energisch fortzusetzen, während die Angelegenheit mit Carranza erörtert wird.

Wie Reuter meldet, wurde vom Volke auf die amerikanischen Truppen, die durch Porral (Provinz Chihuahua) marschierten, geschossen. Es folgte ein Gefecht, in dem die Amerikaner zwei Mann verloren. Zahlreiche mexikanische Zivilpersonen wurden getötet oder verwundet. Carranza telegraphierte, daß seine Truppen den Amerikanern geholfen hätten, die Ordnung wiederherzustellen, und appellierte an die Vereinigten Staaten, die Gefahren zu bedenken, die entstehen könnten, wenn die Bewohner des Landes zum Aufstand getrieben würden.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 14. April 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz

Abgesehen von stellenweise lebhaften, im Maas-Gebiet heftigen Feuerkämpfen ist nichts wesentliches zu berichten. Angriffsversuche auf dem linken Maas-Ufer erstarben unter unserem Artilleriefeuer schon in den Ausgangsgräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

wurden in der Gegend von Carbunowka (nordwestlich von Dünaburg) und südlich des Narocz-Sees begrenzte feindliche Vorstöße blutig abgewiesen.

Ebenso blieben bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Unternehmungen russischer Abteilungen gegen die Stellungen am Berwetsch nördlich von Zirin erfolglos.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die gegnerische Artillerie war gestern östlich des Wardar zeitweise lebhaft tätig.

In der Nacht vom 12. zum 13. April warfen feindliche Flieger erfolglos Bomben auf Küstendil und Bogoredica, östlich davon.

Oberste Heeresleitung.

Französische Postsperre und deutsche Vergeltungsmaßregeln

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter dieser Ueberschrift u. a.:

Im Sommer 1915 entschloß sich die französische Regierung unter dem Druck deutscher Gegenmaßregeln, die in den westafrikanischen Kolonien gefangen genommenen, in Dahomey internierten Deutschen teils nach Nordafrika, teils nach Frankreich überzuführen. Gleichzeitig sperrte sie jedoch diesen Kriegs- und Zivilgefangenen jede Postverbindung. Sie durften nur in einem einzigen Briefe ihre Ankunft in dem neuen Lager melden. Nach langen vergeblichen Verhandlungen ordnete die deutsche Heeresverwaltung an, daß als Gegenmaßregel die Post für die kriegs- und zivilgefangenen Franzosen in drei deutschen Lagern gesperrt werde. Diese für den 5. Februar befohlene Maßregel hatte den Erfolg, daß die französische Regierung durch eine Note der spanischen Botschaft vom 6. Februar erklärte, sie habe die über die deutschen Gefangenen aus Togo und Kamerun verhängte Entziehung des Rechts, Korrespondenz und Pakete wie die anderen Kriegsgefangenen zu empfangen, aufgehoben. Infolgedessen hob die Heeresverwaltung am gleichen Tage die schon in Kraft getretene Postsperre in den drei deutschen Lagern auf. Diese amtliche Erklärung der französischen Regierung widersprach den Tatsachen, denn die französische Regierung gestattete den Dahomey-Deutschen nur, einen einzigen Brief zu schreiben, worauf die Postsperre unvermindert wieder in Kraft trat. Das Verhalten der französischen Regierung zwang die deutsche Heeresverwaltung, die aufgehobene Maßregel wieder in Kraft zu setzen.

Nach einer soeben eingetroffenen Note vom 27. März sollen zwar nunmehr die Befehle zur Aufhebung der Postsperre gegen die Dahomey-Deutschen von der französischen Regierung an die unterstellten Behörden erlassen sein, die deutsche Heeresverwaltung sieht sich aber nach den gemachten Erfahrungen veranlaßt, ihre Gegenmaßregel erst aufzuheben, wenn die sämtlichen Dahomey-Deutschen aus allen Lagern selbst berichtet haben, daß ihnen die vollen postalischen Rechte wieder eingeräumt worden sind.

Torpediert

London, 13. April. „Lloyds" meldet, daß der Dampfer „Ansa", 3600 Tonnen, am 11. d. M. torpediert und versenkt wurde. Ferner wurde der Dampfer „Roberts Abamsohn", 3000 Tonnen, torpediert und versenkt. Die Besatzung wurde gelandet.

Der englische Segler „Inverlyon" ist durch ein Unterseeboot versenkt worden. 12 Mann der Besatzung wurden gerettet.

*

Rotterdam, 13. April. „Rotterdamsche Courant" berichtet, daß nach einer „Lloyds"-Meldung der Dampfer „Alacrity", der am 29. März von Havre nach Swansea ausfuhr, vermißt wird.

Amerika einst und jetzt

Die deutsche Note über die Versenkung englischer Dampfer durch deutsche Unterseeboote rollt wieder einmal die ganze Frage des Unterseebootskrieges auf. Es ist da wohl nicht unangebracht, nochmals daran zu erinnern, daß dies ganze Problem erst durch Englands Aushungerungspolitik hervorgerufen worden ist. Während aber heute Amerika dieser Politik keinen Widerstand entgegengesetzt hat, haben sich die Vereinigten Staaten vor mehr als hundert Jahren gegen die genau gleiche englische Willkür gegenüber Frankreich energisch verwahrt. Die „Continental Times" bringt das Schreiben des Präsidenten Jefferson an seinen Londoner Botschafter vom Jahre 1793 im Wortlaut. Wir entnehmen diesem hochinteressanten Dokument, das aufs schlagendste zeigt, wie himmelweit die Neutralitätsauffassung der heutigen amerikanischen Regierung von der damaligen in genau der gleichen Frage ist, u. a. folgendes:

Philadelphia, 7. September 1793.

Wir haben die Kopie eines Schriftstückes erhalten, betitelt: „Weitere Instruktionen für die Kommandierenden Seiner Majestät Kriegs- und Kaperschiffe usw.". Der erste Artikel dieses Schriftstücks gibt Erlaubnis, alle Schiffe, die ganz oder teilweise mit Korn oder Mehl beladen sind, und deren Bestimmungsort irgend ein französischer Hafen ist, anzuhalten und nach einem britischen Hafen zu bringen, damit die Ladung durch die britische Regierung gekauft werde oder unter der Bedingung frei gelassen werde, daß der Schiffskapitän Sicherheit dafür gibt, seine Ladung nur in einem Hafen eines Landes zu verkaufen, das in Freundschaft mit Sr. Majestät sich befindet.

Dieser Artikel ist so offensichtlich wider alles Völkerrecht, daß es fast unnötig erscheint, dies noch besonders zu bemerken. Vernunft und Gewohnheit haben bestimmt, daß in dem Falle, daß zwei Völker Krieg miteinander beginnen, die übrigen, die im Frieden zu bleiben wünschen, ihr natürliches Recht beibehalten, Landwirtschaft, Industrie und andere friedliche Berufe weiter zu treiben, und auch das Recht behalten, die Produkte ihres Fleißes weiterhin anderen Nationen, gleichgültig ob kriegführend oder neutral zuzuführen. Sie behalten das Recht, frei und unbelästigt ihren Handel weiter auszuüben, kurz sich so zu benehmen, als sei der Krieg für sie nicht vorhanden.

neutralen Mächte zu beachten, das ist die Beschränkung, keiner neutralen Mächte zu beachten, das sich die Beschränkung, keine der kriegführenden Parteien Material zu liefern, das nur zur Kriegsführung bestimmt ist; und nichts nach irgend welchen Plätzen zu bringen, die der Feind blockiert hält. In unserem Falle genügt es festzustellen, daß Korn und Mehl niemals Konterbande sein können und infolgedessen Artikel freien Handels bleiben müssen. Der Kriegszustand zwischen Großbritannien und Frankreich bietet keinen gültigen Rechtsgrund, die Landwirtschaft der Vereinigten Staaten zu behindern, oder den friedlichen Austausch unserer Produkte mit allen Nationen unmöglich zu machen.

Diese Tat Großbritanniens ist außerdem direkt dazu geeignet, uns aus dem Zustande des Friedens, in dem wir zu bleiben wünschen, herauszutreiben. Es ist ein wesentlicher Bestandteil der Neutralität, keinerlei Hilfe einer der Parteien angedeihen zu lassen, ohne bereit zu sein, sie auch der andern zu gewähren. Wenn wir gestatten, Korn nach Großbritannien und den ihm befreundeten Staaten zu senden, so sind wir verpflichtet, ein gleiches Frankreich zu gewähren. Dies zu beschränken, würde eine Parteinahme bedeuten, die zum Kriege mit Frankreich führen könnte. Dabei besteht kein Unterschied, ob wir selbst diese Ausfuhr beschränken, oder ob wir Frankreichs Feinden gestatten widerrechtlich diese Beschränkung vorzunehmen.

Frankreich würde das nur für einen Vorwand ansehen, den es sich nicht gefallen zu lassen braucht, und wir könnten wir das auf ehrenvolle Weise aufklären? So würden wir uns durch diese unberechtigte Tat Großbritanniens in einen Krieg verwickelt sehen, den wir nicht wollen, und den wir zu vermeiden wünschen, wenn Gerechtigkeit gegen alle Parteien und von allen Parteien uns dies ermöglicht.

In dem Falle, da wir uns durch einen Vertrag gebunden sahen, Frankreichs Feinden das Recht zu verweigern, Kriegsschiffe in unseren Häfen auszurüsten, hielten wir es für recht und billig, ein solches Rechts auch Frankreich vorzuenthalten und diesen Grundsatz führten wir durch. Halten wir jetzt von Frankreich Lebensmittel und Vorräte zurück, so wären wir ebenso gezwungen, sie seinen Feinden vorzuenthalten. Damit würden wir uns aber von allen Häfen Europas, wo Korn verlangt wird, abschließen, oder wir müßten selbst Partei im Kriege ergreifen. Dies gibt ein Dilemma, das Großbritannien uns nicht rechtlich aufnötigen kann, und für das es keinen Vorwand namhaft machen kann.

Großbritannien mag wohl den Wunsch fühlen, ein feindliches Volk auszuhungern, es hat aber keinerlei Recht, dies zu tun und uns dabei Verluste beizubringen, oder uns zum Werkzeug dieser Aushungerung zu benutzen.

Ich wünsche daher, daß Sie sofort Aufklärung über diese Angelegenheit von der britischen Regierung verlangen. Leider muß ich aber dabei bemerken, daß der britische Hof bisher allen Vorstellungen gegenüber, die wir bei ihm erhoben haben, keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ich glaube sogar, daß wir nicht eine einzige Antwort von England erhalten haben, auf-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604151-11/fragment/page=0001

in einem Fall, wo es sich um den Wechsel eines Gesandten handelte. Es mag daher sich als notwendig herausstellen, in diesem Falle ein Schweigen für eine Antwort zu nehmen und ich bitte Sie, in höflichster Form hierauf aufmerksam zu machen. m.

Die englischen Schiffsverluste und die Lebensmittelnot

In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Daily Mail" sagte der Reeder und Abgeordnete Houston aus Liverpool:

Die Verluste an Schiffsraum durch Minen, Torpedierung und Requirierung seien ein so ernstes Problem, daß die Zeppelingefahr daneben ganz unbedeutend erscheine. Man werde bald nicht mehr von dem Preise der Lebensmittel reden, sondern fragen, ob überhaupt noch welche zu haben seien. Seit dem 1. April seien bereits 72 Schiffe verloren gegangen, seit dem Beginn des Krieges mehr als 950 britische Ozeanfahrer mit einer Ladefähigkeit von 3 Millionen Tonnen.

Um die Laderaumnot zu beheben, schlug auch Houston vor, die in neutralen Häfen liegenden deutschen Schiffe zu beschlagnahmen.

Die „Tubantia"-Angelegenheit

Ergebnislose Untersuchung des Wracks

Haag, 13. April. Das Marinedepartement teilt mit, daß der Dampfer „Wodan" Dienstag, den 11. d. Mts., von der Untersuchung des Wracks der „Tubantia" nach Maassluis zurückgekehrt ist. Das Wrack lief etwa 6,2 Seemeilen nordöstlich vom Feuerschiff Noordhinder, also ungefähr 51 Grad 28 Min. 40 Sek. nördlicher Breite und 2 Grad 50 Min. 15 Sek. östlicher Länge von Greenwich. Das günstige Wetter und die besondere Durchsichtigkeit des Wassers am Sonntag und Montag gaben Gelegenheit, das Wrack genau durch Taucher untersuchen zu lassen. Das Schiff liegt fast ganz flach auf der Backbordseite, so daß die Steuerbordseite, in die durch die Explosion ein Loch von ungefähr 12 Meter Breite geschlagen wurde, nach oben gekehrt ist. Das Deck liegt ungefähr zehn Meter unter der Oberfläche. Die Taucher untersuchten die Oberdecks und stiegen durch die erwähnte Oeffnung ins Schiff. Reste eines Torpedos oder einer Mine wurden nicht gefunden. Es wurden auch keine Besonderheiten entdeckt, die Licht in die Sache bringen könnten.

Aus einer anderen Quelle aber hat man sehr wichtige Anhaltspunkte für die vermutliche Ursache des Unglücks erhalten. Außer den schon in der Mitteilung vom Sonnabend, den 25. März, erwähnten Metallstücken, die in zwei Booten der „Tubantia" gefunden wurden, wovon eines mit ziemlich großer Sicherheit als ein Teil einer bronzenen Luftkammer eines Torpedos erkannt wurde, wurden auch in einem anderen Boot der „Tubantia", das am 1. April vom niederländischen Torpedoboot „G 3" nach Terschelling gebracht wurde, Metallstücke gefunden. Eins davon ist ein Stück von einem Torpedomechanismus und mit einer eingepreßten Nummer versehen, wodurch zusammen mit der Tatsache, daß, soweit bekannt, Torpedos mit bronzenen Luftkammern nur von der Firma Schwartzkopff verfertigt werden, vermutlich die Identität des Torpedos, der die „Tubantia" getroffen hat, feststellbar sein wird.

Um die Mitwirkung der deutschen Regierung zu diesem Zweck wurde ersucht.

Das Amsterdamer „Handelsblad" schreibt: Wenn die Sachverständigen mit der Annahme, daß die „Tubantia" von einem Schwartzkopff-Torpedo getroffen wurde, recht hätten, so beständen drei Möglichkeiten, nämlich: 1. daß es nicht möglich ist, trotz der Nummer, die auf einem der Metallstücke gefunden wurde, herauszubekommen, welches Schiff diesen Torpedo benutzt hat; 2. die Nummer kann zu einem Torpedo gehören, der schon früher abgeschossen, aber nicht explodiert ist oder der in einem Unterseeboot oder Torpedoboot aufgespeichert war, das den Engländern in die Hände gefallen ist; 3. der in Frage kommende Torpedo kann an ein deutsches Unterseeboot abgegeben und auch in andere Hände geraten sein. Bei der Ordnung, die in der deutschen Marine herrscht, wäre die deutsche Regierung gewiß in der Lage und im Hinblick auf die sehr ernsten Konsequenzen auch zweifellos gern bereit, der niederländischen Regierung den klarsten Aufschluß zu geben, damit dieselbe über die Antwort auf die Frage, ob die englische oder die deutsche Regierung sie über das „Tubantia"-Verbrechen falsch unterrichtet habe, keinen Zweifel mehr hegen kann.

Der „Nieuwe Courant" will die „Tubantia"- und „Palembang"-Angelegenheit nach dem von der deutschen Regierung der amerikanischen gemachten Vorschlage, die „Sussex"-Angelegenheit durch eine gemischte Kommission untersuchen zu lassen, behandelt wissen.

Zwei Urteile des Prisengerichts in Pola

Wien, 13. April. Das „Normalverordnungsblatt für die österreichisch-ungarische Marine" veröffentlicht zwei Urteile des Prisengerichts in Pola, nach denen der albanische Motorsegler „Fiore Albania" mit seiner gesamten Ladung eingezogen worden ist und der italienische Motorsegler „Unione" mit Ladung einzuziehen ist und die Zerstörung von Schiff und Ladung gerechtfertigt war. In der Begründung betreffend die „Fiore Albania" heißt es:

Obwohl zwischen Albanien und Oesterreich-Ungarn keine Kriegserklärung erfolgt ist, steht Essad, der sich der Regierungsgewalt bemächtigte, tatsächlich im Kampfe gegen Oesterreich-Ungarn. Infolgedessen sind die in seinem Dienste stehenden Schiffe als feindliche zu betrachten. Bezüglich der „Unione" wird in der Begründung betont, daß der Motorsegler als Eigentum mehrerer italienischer Staatsangehöriger, und da er zur Führung der italienischen Flagge berechtigt ist, die Eigenschaften eines feindlichen Handelsschiffes verkörperte. Wenn die neutrale Eigenschaft der an Bord eines feindlichen Schiffes vorgefundenen Ware nicht festgestellt ist, so ist anzunehmen, daß sie eine feindliche Ware ist. Da die Unmöglichkeit dieser Feststellung vom Motorsegler verschuldet worden ist, der sich der rechtmäßigen Anhaltung und der Durchsuchung durch die Flucht zu entziehen suchte, so wurde er in Brand geschossen.

Die Zerstörung feindlicher Handelsschiffe mit feindlichen Ladungen ist durch kein internationales Uebereinkommen verboten oder beschränkt und im vorliegenden Falle durch die militärische Notwendigkeit begründet.

Grausame Behandlung der Kriegsgefangenen durch die Serben

Wien, 12. April. Die schon während des Krieges in Serbien eingetroffenen Nachrichten über grausame Behandlung österreichisch-ungarischer Kriegsgefangener durch die Serben werden durch Berichte der vom Kriegsministerium ausgesandten Hilfsmissionen zur Rettung der überlebenden österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen bestätigt. Aus dem Bericht des Leiters einer dieser Hilfsmissionen geht hervor, daß die Kriegsgefangenen an den Hilfsstellen mit abgerissenen Uniformen und vollständig abgemagert, oft mit erfrorenen Gliedmaßen eintrafen. Viele tausende Kriegsgefangene sind hauptsächlich in Albanien infolge von erlittenen Entbehrungen, Mißhandlungen, ansteckenden Krankheiten verstorben oder wurden, wenn sie nicht mehr weiter konnten, einfach niedergemacht. Ein aus der Gefangenschaft befreiter Mediziner erzählte, daß die österreichisch-ungarischen Soldaten bei der Gefangennahme ihres gesamten Eigentums beraubt wurden. Zur Unterbringung der Gefangenen wurden zumeist Ställe und Schuppen verwendet, die nie gesäubert, nie mit frischem Stroh belegt wurden und vor Ungeziefer strotzten. In einem Stall für neunzig Pferde waren gegen zweitausendfünfhundert Menschen untergebracht; hunderte mußten im Dezember 1914 in der größten Kälte und Nässe wochenlang die Nächte im Freien verbringen. Erst als der Flecktyphus, der infolge dieser Zustände schnell zunahm, auch auf die Zivilbevölkerung übergriff, wurden Gegenmaßnahmen getroffen. Die Gefangenen wurden zu den schmutzigsten und niedrigsten Arbeiten verwendet. Infolge ungenügender Verpflegung gingen Tausende zugrunde. Von allen österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Serbien dürften kaum mehr als zwanzig Prozent leben, zumal auch die sanitären Maßnahmen völlig ungenügend waren. In den Spitälern selbst herrschten so arge Zustände, daß schließlich sämtliche Aerzte und Pfleger typhuskrank wurden.

Demobilisierungsmaßnahmen für Privatangestellte

So anerkennenswert die allgemeine Fürsorge für die draußen kämpfenden Krieger ist, so notwendig erscheint es, auch rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, um die aus dem Felde Heimkehrenden vor wirtschaftlicher Not zu sichern, ihren Wiedereintritt in das Erwerbsleben entsprechend zu regeln. Der Bund der technisch-industriellen Beamten wendet sich schon jetzt mit einem „Demobilisierungsprogramm" an die Reichsregierung. In einer umfangreichen Denkschrift, in der zunächst die Lage des aus dem Kriege heimgekehrten Privatangestellten dargelegt ist, wird eine Anzahl von Vorschlägen zu gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen für die Uebergangszeit vom Krieg zur Friedensarbeit gemacht.

„Aus dem Wesen der Schwierigkeiten", so wird in der Denkschrift ausgeführt, „mit denen die von der Einziehung betroffenen Angestellten zu kämpfen haben werden, ergeben sich ganz von selbst die Ziele der Abhilfs- und Fürsorgemaßregeln. Einmal muß dem Angestellten die Möglichkeit geboten werden, sich allmählich und ohne daß seine ganze Lebenshaltung aufs schwerste darunter leidet, von den angehäuften Verbindlichkeiten zu befreien. Mittel dazu sind die Gewährung von Darlehen aus öffentlichen Geldern, wie sie für andere Erwerbsstände vielfach bereits in Aussicht genommen sind, die Fortzahlung der Kriegsunterstützungen während der ersten Wochen des Erwerbs, das Recht, die Gehaltszahlung nicht monatlich, sondern halbmonatlich zu fordern, endlich Erleichterungen bezüglich der Bedingungen und der Fristen der Abtragung aufgehäufter Schulden, insbesondere Mietschulden, ähnlich den während des Krieges bestehenden gerichtlichen Teilmoratorien. Außerdem muß der aus dem Heeresdienste Heimkehrende wenigstens für eine gewisse Zeit gesichert werden. Das ist nur möglich durch ein Recht auf Wiedereinstellung, also durch Ungültigkeit der während der Heeresdienstleistung des Angestellten vom Arbeitgeber etwa ausgesprochenen Kündigung. Daß diese Forderung nichts Unmögliches enthält, beweist die Kaiserliche Verordnung zum österreichischen Handlungsgehilfengesetz, in der sie bereits verwirklicht ist. Nach unseren Vorschlägen soll bei Angestellten, die vorher schon längere Zeit bei ihrem Arbeitgeber beschäftigt waren, die Unkündbarkeit des Dienstvertrags auch nach der Wiedereinstellung noch etliche — höchstens sechs — Monate fortdauern. Für Arbeitgeber, die tatsächlich und völlig außerstande sind, dieser Verpflichtung zu genügen, können Ausnahmen vorgesehen werden. Den Angestellten, die infolgedessen oder wegen der Kürze ihrer früheren Beschäftigung bei ihrem Arbeitgeber doch schon sehr bald nach ihrer Heimkehr stellenlos werden, muß auf andere Weise, nämlich durch eine Reichsarbeitslosenunterstützung geholfen werden. Eine solche wird auch erforderlich sein, um die zahlreichen Angestellten zu stützen, die die Eingezogenen ersetzt haben und nach deren Rückkehr ihre Stellung verlieren. In ihrem, wie weiterhin im Interesse aller Angestellten, ist schließlich eine öffentlich-paritätische, örtlich und beruflich gegliederte, zentral zusammengefaßte Stellenvermittlung für Privatangestellte dringend vonnöten."

Zum Untergang des englischen Postdampfers „Clan Campbell"

Genf, 13. April. Von einem französischen Panzerschiff wurden in Toulon 17 Mann der Besatzung des englischen Postdampfers „Clan Campbell" (3800 Tonnen) gelandet. Das englische Schiff wurde am 3. April im Mittelmeer von einem feindlichen Unterseeboot torpediert. Der Offizier des Unterseebootes begab sich alsdann an Bord des „Clan Campbell", legte auf diesen mehrere Brandbomben nieder, ließ noch vier Kanonenschüsse abfeuern, worauf das Schiff versank. Der zweite Kommandant, der den Torpedo aus großer Tiefe ankommen sah, behauptet, auf dem Unterseeboot kein Periskop gesehen zu haben.

Italienische Kartoffeln für Frankreich

Paris, 14. April. Der „Matin" berichtet, Italien habe Frankreich 60 000 Tonnen Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Diese sollen nur zu einem festgesetzten Preis abgegeben werden.

Der weiße Turm von Saloniki

Der düstere Weiße Turm, das Wahrzeichen von Saloniki, ist, seit er vor 500 Jahren von den Venetianern erbaut wurde, bis in die neueste Zeit ein Gegenstand scheuester Ehrfurcht gewesen und dementsprechend pietätvoll behandelt worden. Nachdem aber Engländer und Franzosen als ungebetene Gäste in Saloniki gelandet sind und hier unter schamloser Vergewaltigung der griechischen Neutralität wie im eigenen Hause schalten und walten, ist man auch dem bisher scheu gemiedenen Turm zu Leibe gegangen. Englische Matrosen haben auf seinen Zinnen eine Signalstation errichtet; sie haben eine Hühnersteige zur höchsten Spitze hinaufgeführt und hoch oben einen Dachgarten angelegt, für den sie die Erde eimerweise hinaufschleppten. Im zweiten Stockwerk des Turmes aber haben die Engländer eine Art Museum errichtet, in dem alle Gegenstände gesammelt werden, die beim Graben der Schützengräben um Saloniki gefunden werden, und die, wie die „Times" mit dem ehrlichsten Gesicht versichert, „natürlich" für Griechenland, den rechtmäßigen Eigentümer, aufbewahrt werden. Da im Verbande des englischen Hilfskorps sich auch ein bekannter englischer Professor der Archäologie befindet, so ist dem werdenden Saloniker Altertumsmuseum gleichzeitig auch ein sachverständiger Custos gesichert. Die besten Stücke, die man bisher gefunden hat, und die sich jetzt in dem archäologischen Museum des Weißen Turmes befinden, entstammen einem Grabe, das beim Auswerfen von Schützengräben freigelegt wurde. Allem Anschein nach hat man es in diesem Bronzeschmuck mit einem Fund von nicht geringer Bedeutung zu tun. Der knöcherne Träger dieses Schmucks ist ebenfalls nach dem Weißen Turm gebracht worden, nachdem er Tausende von Jahren ungestört geschlummert hat.

Statistik des Buchhandels im Jahre 1915

Nach der von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig im „Börsenblatt f. d. Dtsch. Buchhandel" gegebenen systematischen Uebersicht der literarischen Erscheinungen des deutschen Buchhandels im Jahre 1915 beträgt die Anzahl der Titel 23 558 gegen 29 308 im Jahre 1914 und 35 078 im Jahre 1913. Die meisten Neuerscheinungen weist die schöne Literatur (Theaterstücke, Volkserzählungen) mit 3770 Titeln auf gegen 5319 im Friedensjahr 1913. Ein Mehr gegen das Friedensjahr 1913 mit 673 Titeln verzeichnet erklärlicherweise in den Kriegsjahren die Kriegswissenschaft. Sie enthält 869 Titel im Jahre 1915 und 687 Titel im Jahre 1914. Zugenommen hat auch die Anzahl der theologischen Schriften. 2683 Titeln im Jahre 1913 stehen 2688 im Jahre 1915 gegenüber.

Thüringer Sprachecke

Beim Mieten einer Thüringer Sommerwohnung merkt man bald, daß da eine Menge entbehrlicher Fremdwörter anfangen auszusterben. So empfiehlt man in Ilmenau Zimmer mit Söller, Wohnungen mit Glashallen, wo bis zum Weltkrieg Logis mit Balkon, Logis mit Veranden zu vermieten waren. Man speist nach der Karte oder man bestellt ein großes oder kleines Mittagessen (= Menu). Diese erfreulichen Veränderungen bewirkte nicht allein die im deutschen Kriege erstarkte Liebe zu unserer Muttersprache. Das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps in Kassel hat, wie bekannt, kurzer Hand verfügt, daß bis spätestens den 1. Oktober v. J. die Inhaber von Gasthöfen, Schankstätten, Lichtspielen, Kaufläden und ähnlichen Betrieben zur Vermeidung des Militärverbots die entbehrlichen Fremdwörter in ihren Bekanntmachungen zu beseitigen haben.

Da sehen nun die Thüringer und ihre Gäste, daß es gar nicht so schwer ist, sich auf deutsch mit Deutschen zu verständigen. Aus den Pensionen Lehmann, Schmidt, Schulze wurden das Fremdenheim Lehmann, das Erholungsheim Schmidt, das Sonnenheim Schulze. Die meisten Pensionen a. D. nennen sich Haus. Die Zimmer werden nicht mehr mit oder ohne Pension, sondern mit oder ohne Verpflegung empfohlen. Auch die Passanten verschwinden von den Schildern, bald heißt es dafür „Wohnung, auch für Wanderer", bald „Wohnung, auch für einzelne Tage. Es bewahrheitet sich hier wieder das alte Wort: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg."

Manche Schilder bieten dem Beschauer ein lustiges Bild. Da hat der Maler die alten Fremdwörter überpinselt, sie aber noch nicht durch neue Verdeutschungen ersetzt und nun blinzeln einem unter der Farbendecke noch verschämt die verfehmten Fremdwörter entgegen, etwa auf einer Werbetafel eines guten Dorfgasthofes die Wörter: renommiert, Etablissement, Veranda, Table d'hôte, Touristenlogis, civil. Da hat man das Fremdwortelend anschaulich auf einer Tafel. Der scharf zugreifende Arm des Generalkommandos wird aber wohl dafür sorgen, daß es nicht so wird wie bei einem Gasthof einer reichsdeutschen Hauptstadt, der in der ersten Kriegsbegeisterung — oder auch aus Angst? — seinen Namen „Bellevue" verhängte, sich aber jetzt wieder als „Hotel Bellevue" anpreist!

Hotel soll feiner sein als Gasthof. Nun der Wanderer macht da auch andere Erfahrungen. Wem aber durchaus das alte Wort Gasthof nicht paßt, dem bietet unsere Muttersprache — gut wie sie ist — das vornehme Wort „Fremdenhof". Vor allem aber weg mit dem Hotel, diesem Reste früherer Sklavenketten!

M. Rau.

Schaum der Zeit

Aus dem 1. Aprilheft des „Deutschen Willens" (Kunstwart):

Frauenversammlung in der Großstadt. Ein ernsthafter Frauenverein beabsichtigt, seine Mitglieder über zeitgemäße Kriegs- und Friedensfragen durch Vorträge zu unterrichten. Er hat sie deshalb zum heutigen Abende eingeladen, um den Bericht über ein bedeutendes Buch anzuhören, das gegenwärtig im Mittelpunkte der politisch-wirtschaftlichen Erörterung steht. Die Berichterstatterin ist als wohlunterrichtete und auch als anregende Rednerin bekannt. Trotz frühzeitiger Einladung erscheinen außer dem Vorstande 6, schreibe sechs Damen. Ein anderer ernsthafter Frauenverein veranstaltet in derselben Stadt einen Vortrag über die „Mode von Heute und Morgen". Der Saal für diesen Vortrag ist bedeutend größer, aber schon fünf Minuten vor der festgesetzten Zeit ist er so überfüllt, daß die Türen geschlossen werden müssen.

*

Nun im Zuge zwischen lauter Urlaubern. Einziger Zivilist außer mir ist einer, den ich für einen Viehhändler halte. Er ermuntert eifrig einen jungen Bauern, der eben aus Serbien heimkommt, zum Sprechen. Immer wieder: ob da im Süden Vieh wäre? Ob's auch hereinkäme? Wie's im Preise stände? Der junge Bauer ist sehr gutmütig, aber sehr schwerfällig; was er sagt, kommt immer erst nach einer Pause und dann in gelerntem Schuldeutsch langsam, dickflüssig heraus. Die andern Soldaten hören eben zu. Endlich ist die serbische Viehfrage fürs erste beiseite gestellt, der Schwerfällige erzählt in seinem Schuldeutsch weiter von den Verwüstungen da unten. „Ja, das Kapital," ruft dazu der Viehhändler, „wenn man so bedenkt, was da draufgeht. Millionenwerte! Millionenwerte!" Pause, lange Pause. Kein Wort von einem der andern, keine Miene auf ihren Gesichtern. Schließlich kommts wieder aus dem Bayern. Wieder ganz langsam, wieder im Schuldeutsch, wieder ganz einförmig und schwerflüssig: „Und ich hab sonst immer gemeint, um die Menschen wär's noch mehr schade."

*

Heute ausnahmsweise einmal zweiter Klasse. Aber Feldgraue sind auch dabei: drei Mann „ohne Charge", solche Leute, denen man die Reise ins Lazarett erleichtern will. Der älteste ist einer aus Bayern, der verheiratet in der Schweiz als Buchbinder gelebt hat, als der Krieg ausbrach. „Ho, draußenbleiben? Daß d'Leit sagen: riachst wohl koa Pulver net gern? Na, na, mei Liaber, dös nöt. Mei Bruader und i, glei san mer nach Konstanz. Den Bruader hat's scho im August derwischt, hin is er. I hob an Ischias, Himmelsakra, und am Herzen seit si's aa no. No was, i hab doch Kinder, wenn ma denen nachsagen könnt': er is fei hoamblieb'n damals, eier Vota." — Der zweite ist ein junger Architekt aus dem Rheinland, ein schlanker, feiner, schöner Mensch, aber so schwach. Nieren! „Bei mir dauert's zu lange mit der Heilerei. Ich muß schon sagen, so langsam eingehn, das paßt mir nicht. Aber: wenn ich noch mal einen Sturm mitmachen könnte, wie damals bei Langemark, und dann schnell aus — ja, das!" Er schließt die Augen und denkt an Langemark. — Der dritte ist ein Einbeiniger zwischen zwei hohen Krücken. Der sieht vergnügt aus. Auf der Station erwartet ihn ein Krankenwärter mit dem Fahrstuhl. Ich will ihm die Trittbretter hinunterhelfen. Da lacht er: „Ich kann schon hupfen." Und hupf, ist er unten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604151-11/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Fliegerleutnant Utermann aus Nordhausen und Vizefeldwebel Carl Hetzde aus Naumburg.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Feldzahlmeister Hermann Braun aus Sangerhausen, Unteroffizier Walter Bindernagel aus Naumburg, Füsilier Otto Mertz, Gefreiter Karl Roßmeier, Hermann Oertel und Decker, sämtlich aus Brücken, Gefreiter Arno Thoß aus Waldau, Kanonier Karl Möb'ius aus Laucha a. U., Leutnant Johannes Schneider aus Erfurt, Feldwebel Otto Weidig aus Jena, Vizefeldwebel Johannes Prabel aus Erfurt, Unteroffizier Otto Binder aus Meuselwitz, Unteroffizier Werner Busch aus Meuselwitz, Gefreiter Wilhelm Spindler aus Erfurt; Gefreiter Otto Stärker aus Möhrenbach; Gefreiter Robert Geinitz aus Pößneck, Kriegsfreiwilliger Egon Moßner aus Liebschütz, Wehrmann Oskar Ladensack aus Großbrembach, Musketier Walter Heinze aus Saalfeld, Unteroffizier Gustav Händler aus Merseburg, Lehrer Unteroffizier Schneider aus Klitzschena und Lehrer Vizefeldwebel Ritter aus Gorden. Die Sächsische Friedrich-August-Medaille in Silber erhielt Lehrer Unteroffizier Kleinau aus Vatterode.

*

+ **Merseburg, 14. April.** (Die Lazarett-Arbeiten-Ausstellung im Kgl. Schloß) wurde Mittwoch und Donnerstag so stark besucht, daß sich, auch im Interesse der Fremden, eine Verlängerung bis Sonntag einschließlich nötig macht.

+ **Weißenfels, 13. April.** (Kriegsfürsorge. — Endlich ein Lebenszeichen.) Der städtischen Gabensammelstelle gingen bis jetzt gegen 30 000 Mark für die Kriegsfürsorge zu. — Der von hier gebürtige Kaufmann Artur Habekus geriet als Kriegsteilnehmer in russische Gefangenschaft. Die Eltern waren um das Leben ihres Sohnes besorgt, da sie seit August v. J. ohne jede Nachricht von ihm waren. Da endlich traf zur großen Freude eine Postkarte ein, durch die die Eltern erfuhren, daß der Sohn in der Zuckerfabrik Lebiaschje bei Grakow Unterkunft gefunden habe.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

+ **Merseburg, 14. April.** (Das goldene Bürger- und Hochzeits-Jubiläum) feiert der Zimmermann Gottlieb Hoffmann hier. Der Jubilar erfreut sich mit seiner Ehefrau noch voller geistiger und körperlicher Frische.

Lebens- und Genußmittelfragen

△ **Aus dem Kreise Weißenfels, 13. April.** (Die Obstverwertungsstelle.) Für den Landkreis Weißenfels wird bekanntlich eine Obstverwertungsstelle geplant. Eine dazu gewählte Kommission hat die Vorarbeiten in die Hand genommen und soweit gefördert, daß die Entscheidung in nächster Zeit erfolgen kann, und zwar, wie jetzt schon bei dem großen Interesse, das überall im Kreise für das Unternehmen vorhanden ist, zugunsten des Planes. Nach den Grundlagen, die von der Kommission geschaffen worden sind, soll das Unternehmen in die Hände des Kreises gelegt werden und den ganzen Kreis umfassen. Gemeinden, Vereine, Einzelzüchter — große wie kleine — können sich anschließen, wenn sie sich verpflichten, das Obst, was sie übrig haben, an die Zentralstelle abzuliefern. Um besonders die kleinen Züchter für die Sache zu gewinnen und den Geschäftsbetrieb so viel als möglich zu vereinfachen, wird die Vermittelung wohl am zweckmäßigsten in die Hände der Obstbauvereine und der Obstbaustationen der landwirtschaftlichen Vereine zu legen sein. Diese würden denn auch dafür Sorge tragen müssen, daß das Obst zur rechten Zeit geerntet, daß es beim Pflücken, Aufbewahren und Verpacken sachgemäß behandelt wird, damit eben möglichst tadellose Ware auf den Markt gebracht werden kann. Obst, was nicht zum Verschicken geeignet ist und sich nicht hält, soll an Ort und Stelle zu Mus, Marmelade und Gallert verarbeitet werden. Die Zentrale wird deshalb neben einem größeren Lagerraum auch Räume zur Aufstellung mehrerer Kessel und Maschinen, sowie zum Aufbewahren von Körben, Kisten und sonstigen Gerätschaften haben müssen. Am zweckmäßigsten würde sich ein Ort dazu eignen, der möglichst im Mittelpunkte des Kreises liegt, gute Bahn- und Wegeverbindung hat und direkt an der Bahn gelegen ist, damit das Verladen der Früchte ohne erhebliche Unkosten erfolgen kann. Auch soll bei der Wahl des Ortes für die Zentralstelle darauf geachtet werden, daß für später eine Erweiterung des Unternehmens erfolgen kann. Zunächst soll nur der Anfang mit der Verkaufsvermittelung und der Verarbeitung des nicht verkaufsfähigen Obstes gemacht werden. Für später ist die Anlage eines Mustergartens für Obst und Gemüse und, wenn sich genügende Mittel beschaffen lassen, eine Anstalt zur Ausbildung im Obst- und Gemüsebau und in der Kleintierzucht ins Auge gefaßt. Durch die Verkaufsvermittelung, die in erster Linie eingerichtet werden soll, soll den Auswüchsen im Zwischenhandel, wie sie besonders in letzter Zeit zutage getreten sind, Einhalt getan und vor allem auch dem zu frühzeitigen Herabreißen der Früchte entgegengearbeitet werden, damit die großen Werte, die für die Volkswirtschaft alljährlich verloren gehen, erhalten bleiben. Den Obstzüchtern wird Gelegenheit geboten, ihr Obst für angemessenen Preis loszuwerden und den Konsumenten, für gutes Geld auch gute Ware zu erhalten.

+ **Merseburg, 14. April.** (Die Stadtverwaltung) ist dank günstiger Einkäufe so reichlich mit Kartoffeln zur Abgabe an die Einwohnerschaft versorgt, daß Knappheit sicherer Berechnung nach nicht eintreten dürfte.

+ **Weißenfels, 13. April.** (Gegen die Sperlingsplage. — Preiswertes Obst.) Der Tierschutzverein erörterte in seiner letzten Monatsversammlung die überhandnehmende Sperlingsplage auch in der hiesigen Gegend und beschloß, bei der zuständigen Behörde vorstellig zu werden, daß geeignete Maßnahmen zur Verminderung der Sperlinge getroffen werden. — Inmitten der Kriegszeit hat die Stadt einen 18 Morgen großen Ackerplan, der bisher zu billigem Preise verpachtet war, mit annähernd 600 Obstbäumen bepflanzt. Diese städtische Obstanlage liegt ungefähr eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. Sie soll künftig mit dazu beitragen, daß die Einwohnerschaft preiswertes Obst kaufen kann.

— **Eilenburg, 13. April.** (10000 Büchsen Leberpastete.) Die Stadt hat 10 000 Büchsen Leberpastete zur Abgabe an die Bevölkerung angekauft. Auf je zwei Personen soll ein Pfund zum Preise von 1,60 Mk. verteilt werden.

W. **Weimar, 13. April.** (Zum Vorsitzenden des Viehhandelsverbandes Thüringen) in Weimar ist Regierungsrat Kammerherr von Eichel-Weimar, zu Stellvertretern des Vorsitzenden sind Professor Dr. Karl Rauch-Jena und Bezirkskommissar Dr. Kurt Wagner-Weimar bestellt worden.

— **Leipzig, 13. April.** (Die Bestimmungen über die Fleischkarten.) Die Ausweiskarten für Fleisch und Fleischwaren treten am kommenden Montag hier in Kraft. Die Karten sind für das ganze Königreich Sachsen nach einheitlichem Muster hergestellt und gültig. Sie gelten demnach nicht nur für den Kommunalverband, in dem sie ausgegeben worden sind, sondern für das ganze Königreich. Bei Reisen innerhalb Sachsens ist demnach die Fleischkarte mitzunehmen und allenthalben verwendbar. Es gibt zwei Sorten von Fleischkarten. Die eine enthält 20 Marken zur Berechtigung der Entnahme von je 100 Gramm Fleisch ohne Knochen, Wurst und Speck, oder zur Entnahme von je 125 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen, oder zur Entnahme von je 150 Gramm Eingeweide außer Herz und Leber, die zum Fleisch ohne Knochen gerechnet werden. Die andere Sorte enthält 20 Marken zur Berechtigung der Entnahme von je 20 Gramm Fleisch ohne Knochen, Wurst oder Speck, oder von je 25 Gramm Fleisch mit eingewachsenen Knochen, oder von je 30 Gramm Eingeweide außer Herz und Leber, die zum Fleisch ohne Knochen gerechnet werden. Die Karten werden für den Zeitraum von acht Wochen ausgegeben. Von jeder der beiden Sorten erhalten die über 6 Jahre alten Verbraucher 2 Stück zugeteilt. Die unter 6 Jahre alten Verbraucher erhalten von jeder der beiden Kartensorten nur 1 Stück zugeteilt. Es kann sonach in der Karten-Gültigkeitszeit ein über 6 Jahre alter Verbraucher 12 Pfund Fleisch mit eingewachsenen Knochen erhalten, das sind auf die Woche berechnet 1½ Pfund. Kinder unter 6 Jahren erhalten nur die Hälfte davon. Auch in Gast- und Speisewirtschaften darf die Verabreichung von Fleisch und Fleischwaren nur gegen Abgabe von Fleischkarten erfolgen.

+ **Aus dem Landkreis Weißenfels, 13. April.** (Alle Hausschlachtungen verboten.) Seit dem gestrigen Tage sind durch Beschluß des Kreisausschusses bis auf weiteres allgemein alle Hausschlachtungen verboten; den Trichinen- und Fleischbeschauern ist die Ausübung der Beschau bei Hausschlachtungen untersagt. Späterhin soll bekanntgegeben werden, ob und unter welchen Einschränkungen Hausschlachtungen wieder zugelassen werden können.

Industrie- und Verkehrsfragen

g **Döllnitz** (Saalkreis), 12 April. (Industrielles.) Die Fabrikation der Naßpreßsteine, die während des Winters ruhen mußte, da zu deren Herstellung frostfreie Witterung erforderlich ist, ist seit voriger Woche auf den Braunkohlengruben in der Umgebung wieder aufgenommen worden.

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande.

— **Von der Elbe, 13. April.** (50 Jahre Elbstrombauverwaltung.) Die Elbstrombauverwaltung konnte in diesem Monat auf die ersten 50 Jahre ihrer Arbeit zurückblicken. Sie veröffentlicht aus diesem Anlaß im „Zentralblatt der Bauverwaltung" einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: „Im April 1866 wurde der Wasserbauinspektor Theodor Kozlowski dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen überwiesen und demnächst zum Elbstrombaudirektor ernannt. Die Elbstrombauverwaltung sieht somit in diesem Jahre auf das erste halbe Jahrhundert ihres Bestehens zurück. Der Geschäftsbereich der Elbstrombauverwaltung erstreckte sich im Jahre 1866, dem damaligen Umfang des preußischen Staates entsprechend, auf die Elbe innerhalb der Provinzen Sachsen und Brandenburg; nach der durch den Krieg von 1866 herbeigeführten Umgestaltung wurde zunächst die Elbe in der Provinz Hannover bis zur Seemündung und weiterhin im Jahre 1877 auch der zum Herzogtum Lauenburg gehörige Teil der Elbe der neuen Behörde zugewiesen." — Nach einem Rückblick auf die geleistete Arbeit der Elbstrombauverwaltung in den verflossenen 50 Jahren schließt der Aufsatz mit folgenden Sätzen: „Ueberblickt man die Arbeit der Elbstrombauverwaltung, so ergibt sich, daß in dem ersten Vierteljahrhundert ihres Bestehens der Hauptteil der eigentlichen Regulierungsbauten — Buhnenbauten, Durchstich und einzelne Deckwerke — erledigt wurde. Im zweiten Vierteljahrhundert erfolgte der weitere Ausbau durch die Kopfschwellen, die Fortführung der Deckwerkbauten, die Arbeiten zur Förderung der Landeskultur und zur Sicherung der Deiche, die Verbesserung der Hochwasser- und Eisverhältnisse. Außerdem wurden im letzten Jahrzehnt noch Versuchsbauten ausgeführt, um festzustellen, mit welchen Mitteln sich eine weitere Verbesserung der Fahrtiefen und namentlich auch eine Festlegung des Talweges unterhalb der Havelmündung in einer der Grundrißgestaltung des Flusses entsprechenden Lage erreichen lassen wird. Das Ergebnis dieser Versuche ist in dem „Entwurf der Niedrigwasserregulierung der Elbe" verwertet, der bei kleinsten Wasserständen, wie sie 1904 und 1911 eingetreten sind, oberhalb der Saalemündung eine Tiefe von 1,10 Meter und unterhalb dieser Mündung eine Tiefe von mindestens 1,25 Meter schaffen will. Die jetzt durch die Staatsverträge bedingte Tiefe von 0,60 Meter bei diesen Wasserständen soll also wesentlich verbessert werden. Möge ein baldiger unseren Wünschen entsprechender Friedensschluß der Elbstrombauverwaltung Gelegenheit geben, diesen Entwurf in dem jetzt beginnenden dritten Vierteljahrhundert auszuführen und damit die Regulierung der Elbe zum Segen der Schiffahrt und Landwirtschaft zum Abschluß zu bringen."

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

n. **Cöthen, 14. April.** (Laßt die Kinder nicht ohne Aufsicht!) Die Frau des Wehrmanns Höhne hier erhielt nach längerer Zeit vorgestern einen Brief von ihrem Mann aus dem Felde. In ihrer Freude wollte sie das Schreiben gleich ihrer Schwiegermutter zeigen. Während sie sich dorthin begab, schloß sie ihre drei Kinder im Alter von 5, 4 und 1½ Jahren ein. Das vierjährige Mädchen spielte am Ofen, seine Kleider fingen Feuer und in seiner Angst kroch das Kind ins Bett und setzte auch dieses in Brand. Durch den Brandgeruch wurde der Hauswirt aufmerksam, der ins Zimmer drang und die beiden anderen dem Ersticken nahen Kinder rettete. Das Mädchen hatte bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß es trotz ärztlicher Hilfe bald verstarb.

× **Aken, 13. April.** (Wer ist die Tote?) Gestern nachmittag wurde am anhaltischen Ufer der hiesigen Elbstrecke zwischen der Elbfähre und Steckbyer Forst die angeschwemmte Leiche eines etwa 18jährigen gutgekleideten Mädchens aufgefunden, die im Weidengestrüpp angetrieben und festgehalten war. Dem Anschein nach hat die Leiche schon mehrere Wochen im Wasser gelegen.

W. **Schernek** bei Koburg, 13. April. (Als Leichen aufgefunden.) Am Rechen einer hiesigen Mühle wurden heute nachmittag die Leichen des seit Mitte Februar verwißten Feldwebels Erfurt aus Eisenach, zuletzt beim Koburger Bataillon, und des Dienstmädchens Vogel aus Schernek angeschwemmt. Die Leichen waren mit einer Schnur zusammengebunden.

Diebstähle und andere Straftaten

— **Blankenburg** (Harz), 13. April. (Uhren- und Goldwarendiebstahl.) Nachts wurden aus dem Jungeschen Geschäftsladen an der Poststraße eine Anzahl Damen- und Herrenuhren, Uhrketten, Nadeln, Armbänder usw. im Werte von 560 Mark gestohlen. Es gelang, den Dieb in der Person des 18jährigen Schuhmachergehilfen Heinrich Dannemann aus Elbingerode festzunehmen. Die Sachen wurden vollzählig am Schieferberg im Laube versteckt vorgefunden.

— **Trebnitz,** (Kr. Weißenfels), 13. April. (Eine Diebesbande.) In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe in den Krugschen Gutshof ein. Sie erbrachen, wie die „Z. N. N." melden, die hintere Tür und verschafften sich dadurch Eingang zum Hofe. Vor allem hatten sie es auf den Hühnerstall abgesehen, denn man fand am Morgen rund 20 abgeschnittene Hühnerköpfe vor. Die Diebe sind mit den abgeschlachteten Hühnern entkommen, ohne bisher ermittelt zu werden. Schon in der vorigen Woche hat man es auf verschiedene hiesige Geschäftsleute abgesehen, da mehrere Hofhunde vermutlich vergiftet, tot vorgefunden wurden. Es scheint sich also um eine Diebesbande zu handeln, die planmäßig bei den Einbrüchen zu Werke geht.

— **Schmölln, 13. April.** (Der 80000 Mark Diebstahl vor Gericht.) Vor der Strafkammer des Landgerichts zu Altenburg kam die Straftat des Reichsbankboten Wilhelm Schmidt zur Aburteilung. Das Ergebnis der Verhandlung war laut „Schmöllner Tageblatt" folgendes: Schmidt hatte am 15. März im Geschäftszimmer der Reichsbanknebenstelle in Schmölln auf Geheiß des Bankvorstandes 82000 Mark, bestehend aus 2000 Mark in Silber und 80 000 Mark in Papier zur Versendung an die Reichsbankstelle Gera in einen Wertbeutel verpackt, den er dann ordnungsgemäß verschnürte, mit Fahne und Reichsbankplombe versah und postfertig machte. Als dann der Reichsbankvorstand nachmittags die Geschäftsräume verlassen hatte, öffnete der Angeklagte den Beutel wieder, indem er die Verschnürung durchschnitt, nahm 80 000 Mark Papiergeld heraus und legte an deren Stelle zur Ausgleichung des Gewichts 2¼ Brikett hinein. Dann machte er den Beutel wieder postfertig. Die Verschnürung war so gut hergestellt, daß nichts daran auffiel. Das Gewicht betrug aber jetzt 200 Gr. weniger, deshalb änderte er auf der Fahne und im Ausgangsbuche die 12,1755 Kilogramm in 12,1555 Kilogramm um. Sodann trug er den Wertbeutel mit anderen Sendungen zur Post, wo er unbeanstandet angenommen wurde. Erst am nächsten Tage bei der Reichsbank in Gera wurde der Diebstahl entdeckt. Der Gerichtshof verurteilte Schmidt zu 3 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenverlust unter Zubilligung mildernder Umstände, weil Schmidt noch nicht vorbestraft war und offenbar in Notlage gehandelt hat.

— **Welsleben, 13. April.** (Eine 15jährige Giftmischerin.) Hier erhängte sich ein junges Mädchen von 15 Jahren. Es hatte Zuckersäure unter die Milch gemischt, die zum Genuß für ihre Herrschaft und ein ca. 2 Jahre altes Kind bestimmt war. Die Herrschaft vermutete durch das grünliche Aussehen der Milch, daß etwas vorgegangen sein mußte. Durch Befragen gestand das Mädchen die Tat ein. Leider hat das Kind schon davon genossen; es liegt krank darnieder.

Aus dem Gerichtssaal

Schwurgericht

Sittlichkeitsverbrechen

Der 40jährige Bierfahrer Peterson aus Weblitz bei Schkeuditz hatte sich wegen Notzucht zu verantworten. Er ist bereits schon einigemale wegen Gewalttätigkeiten vorbestraft. Mit 15 Jahren ist er wegen versuchter Notzucht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die letzten Jahre hat er sich straffrei gehalten. Er war bis jetzt in Schkeuditz für eine Brauerei als Bierfahrer tätig. Im vorigen Jahre hat er das Verbrechen an einer Dienstmagd auf dem Felde begangen. Während der Dauer der Verhandlung wurde der Oeffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und verneinten mildernde Umstände. Der Gerichtshof verurteilte daraufhin Peterson zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Strafe habe so hoch bemessen werden müssen, weil der Angeklagte schon häufig wegen Gewalttätigkeiten vorbestraft sei. Außerdem müßten jetzt Mädchen, die auf dem Felde arbeiteten und unter dem Schutz der Oeffentlichkeit stünden, besonders geschützt werden, da jetzt die Feldarbeit sehr viel mit weiblichen Kräften ausgeführt werden müßte. Strafschärfend sei noch in Betracht gezogen worden, daß Peterson das Mädchen, daß einen glaubwürdigen Eindruck gemacht habe, als eine Dirne habe hinstellen wollen — Der Höhe der Strafe wegen wurde der Angeklagte sofort in Haft genommen. Er nahm nach Rücksprache mit seinem Verteidiger die Strafe an.

Eine Feldpostdiebin

hatte sich am Donnerstag vor der Bernburger Strafkammer in der Person der früheren Postaushelferin Meta L. aus Neundorf zu verantworten. Die Angeklagte wurde beschuldigt, im vorigen Jahre in ihrer Eigenschaft als Postbeamtin sechs Feldpostpäckchen unterschlagen und ihres Inhalts beraubt zu haben. Sie wurde zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Versprich mir, daß Du nun endlich Sanatogen nehmen wirst.

SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Sanatogen schafft einen Kräftevorrat, aus dem jeder Mehrverbrauch an Körper- und Nervenkraft ersetzt werden kann. So bietet es also auch für unsere im Felde stehenden Krieger eine unvergleichliche Möglichkeit zur Erhaltung der Gesundheit und Widerstandskraft. Sanatogen-Feldpostbrief-Packungen erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Broschüren und Proben kostenlos und portofrei von den Sanatogen-Werken, Berlin 48 N/7, Friedrichstraße 231.

Verantwortlich:
für den politischen Teil: Dr. Mätzold; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: H. Reißner; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604151-11/fragment/page=0003

Die jetzt eingeführten gesetzlichen Verordnungen, welche

grosse Arbeits-Einschränkung

in Konfektions- und ähnlichen Betrieben bestimmen, veranlassen die nachstehend bezeichneten Firmen bekannt zu geben, dass Aufträge auf Massgegenstände und Aenderung fertiger Waren

nicht so pünktlich wie bisher

ausgeführt werden können.

Wir bitten deshalb davon Kenntnis zu nehmen, dass wir uns an

Lieferung eiliger Bestellungen nicht fest binden können,

doch betrachten wir es als selbstverständlich, dass alles aufgeboten werden soll, den Wünschen unserer Kunden gerecht zu werden.

Brummer & Benjamin. J. Lewin. Leopold Nussbaum.
Bruno Freytag. Geschw. Loewendahl. Theodor Rühlemann.
A. Huth & Co. Alex Michel. Franz Reich.
M. Schneider. C. H. Weddy-Pönicke. (2594

Walhalla-Theater

Anfang 8.10 Uhr.

Heute Freitag zum letzten Mal:

Die Prinzessin vom Nil

Operette in drei Akten von Viktor Holländer.

Ab Sonnabend nur 6 Tage!

Die Schiffbrüchigen.

Ein Stück in 3 Akten von Brieux.

Auf Anregung der Deutschen Medizinischen Gesellschaft.

Ehrenprotektor Sr. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig Ferdinand v. Bayern. (1262

Jugendlichen unter 16 Jahren zu diesem Stück kein Zutritt.

Jeder Mann
Jede Frau
Jeder Jüngling
Jedes junge Mädchen

muss den Aufführungen d. Schiffbrüchigen beiwohnen. Die Kenntnis dieses Stückes ist zur Gesundung unserer Nation und Rasse von ungeheurem Wert.

Stadtbad.

(1926

Am **Karfreitag, 1. und 2. Osterfeiertag** ist das Stadtbad **geschlossen,** dafür von **Dienstag,** den **18.** bis einschliessl. den **22. cr.** **von früh 7 bis abends 9 Uhr geöffnet.**

Vornehme Neuheiten für (2601

Ostern und Frühjahr.

Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Taschen, Schirme, Stöcke, Neueste Wiener, Holländer

Schürzen,

Strumpfwaren.

Billige Preise

G. Liebermann, Geiststr. 43, Ecke Thalasstr.

Auswärtige Theater.

Leipzig.

Neues Theater: Sonnabend: Die drei Pintos.
Altes Theater: Sonnabend: Lumpazivagabundus.
Operetten-Theater: Sonnabend: Der dumme August.

Magdeburg.

Stadt-Theater: Sonnabend: Biedermeier.

Gut sitzende dauerhafte Korsetts von 1—10 Mk. empfiehlt (2472 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Tochter **Maria** mit dem Königl. Landrichter Herrn **Edmund Oehler** zu Berlin beehre ich mich anzuzeigen.

Frau verw. Pfarrer
Elsbeth Hünicke
geb. Schubart.

Halle a. S., im April 1916.
Pfälzerstr. 21.

Meine Verlobung mit Fräul.
Maria Hünicke,
einzigen Tochter des verstorbenen Pfarrers Herrn Gotthilf Hünicke und seiner Frau Gemahlin Elsbeth geb. Schubart, beehre ich mich anzuzeigen.

Edmund Oehler,
Landrichter.

Berlin, im April 1916.
Rosenheimerstr. 10.

Hans Peter

Statt besonderer Meldung.

Dr. Theuring und Frau Martha geb. Kukat zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Jungen an.

Halle (Saale), Viktoriaplatz 4, den 13. April 1916.

Zum kommenden Osterfeste

empfehlen wir unser **grosses reichhaltiges** Lager in

Herren- und Jünglingsbekleidung.

Unser altbewährter Ruf birgt für grösste Leistungsfähigkeit in Passform und Verarbeitung.

Modefarbige Sport-Paletots

23.— 28.— 33.— 38.— 44.— 52.— 65.—

Moderne farbige Anzüge

21.— 28.— 35.— 45.— 55.— 68.—

Sämtliche Grössen auch für schlanke und korpulente Herren in grösster Auswahl vorrätig. (1261

S. Weiss am Markt.

Stadt-Theater

Sonnabend, den 15. April 1916, nachmittags 3½ Uhr bei besonders kleinen Preisen:

Die Rabensteinerin.

Schauspiel v. E. v. Wildenbruch.

Abends 8 Uhr:

Letztes Sinfonie-Konzert.

Musikal. Leitung: Oskar Braun. Solistin: Wera Schapira.

1. S. v. Hausegger: „Barbarossa". Sinfonische Dichtung in 3 Sätzen.
2. R. Strauss: „Burleske". D-moll für Klavier und Orchester.
3. Jean Sibelius: Suite „König Christian II."
4. Paul Fabst: Konzert-Paraphrase für Klavier über Motive aus „Eugen Onegin". (2602

Sonntag nachm. Volksvorstlg.: **Alt-Heidelberg.**

Abends: Zum ersten Male! Unt. persönl. Ltg. d. Komponist. **Heimkehr des Odysseus. Penelope . . Mary Hazen als Gast.**

Stimmen von **Klavieren** und **Flügeln** wird preiswert und gut besorgt **Große Brauhausstraße 22 II.**

Ihre am 9. April vollzogene **Kriegstrauung** zeigen ergebenst an

Gerichtsassessor
Dr. Ernst Fölsche,
zurzeit Vizewachtmeister im Feld-Art.-Reg. Nr. 233

Annie Fölsche geb. **Matthias.**

Halle a. S., im April 1916.
Magenstraße 5.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Edith** mit dem Rittergutsbesitzer und Rittmeister d. R. des Ulanen-Regiments Hennigs von Treffenfeld (Altm.) Nr. 16, Herrn **Erich Strasen,** Kreckow, beehren wir uns anzuzeigen.

Friedrich Helms
Frau Elisabeth Helms geb. Pressler.

Domäne Ebstorf, Kreis Uelzen, im April 1916.

Meine Verlobung mit Fräulein **Edith Helms,** Tochter des Königlichen Amtsrats Herrn Friedrich Helms und seiner Frau Gemahlin Elisabeth geb. Pressler, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Erich Strasen,
Rittmeister d. R. Ulanen-Regiment Nr. 16.

Z. Zt. im Felde, April 1916.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604151-11/fragment/page=0004

Produktionssteigerung durch Prämiengewährung

Daß eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion mit allen zu Gebote stehenden Mitteln in der Kriegszeit sowohl wie für die Zukunft erstrebt werden muß, ist wiederholt in der Presse und den Parlamenten erörtert worden. Neuerdings haben, wie man uns schreibt, mehrfach Städte oder Stadtgemeinden dieses Bestreben durch Gewährung von Prämien zu fördern gesucht und zum Teil sehr günstige Wirkungen damit erreicht. So hat z. B. die vom Niederbarnimer Kreisausschuß für die Besserung der Milchversorgung beschlossene Stallprämie, die seit dem 15. März an die Milchviehhalter in den Vororten des Kreises in Höhe von 50 Pfennig täglich für jede Kuh gezahlt wird, schon jetzt eine sehr erfreuliche Wirkung ausgeübt. Wie aus Wittenau dazu gemeldet wird, haben dort mehrere Molkereibesitzer mit Rücksicht auf die Stallprämie neue Milchkühe angeschafft. Jedenfalls schaffen die Milchviehbesitzer keine Kühe mehr ab! Auf dem Lehngut Wittenau z. B. war schon infolge der Futtermittelnot mit dem Verkauf von Kühen begonnen worden. Als die Stallprämie eingeführt und die Gutsverwaltung darauf hingewiesen wurde, daß es für 33 Kühe einen täglichen Zuschuß von 16,50 Mark gäbe, wurde der Verkauf der Kühe rückgängig gemacht. Auch andere Milchviehhalter haben von dem bereits in Aussicht genommenen Verkauf ihrer Kühe Abstand genommen und suchen jetzt ihr Vieh zu halten. Wenn man berücksichtigt, welch große Mengen von Milchkühen selbst in rein landwirtschaftlichen Betrieben sehr zum Schaden der Milcherzeugung und der Volksernährung als Schlachtvieh verkauft werden mußten, weil sie nicht durchgefüttert werden konnten, so muß man zu dem Schluß kommen, daß sich die Einführung der Stallprämie, wie sie der Kreis Niederbarnim als einer der ersten Kommunalverbände eingeführt und wie sie jetzt auch die Stadt Berlin beschlossen hat, durchaus bewährt.

Ferner sind auch für die Städte erfreuliche Erfahrungen mit den Schweinelieferungsverträgen, die sie mit Landwirten auf der Grundlage von Futtermittellieferung ihrerseits abgeschlossen haben, gemacht worden.

Neuerdings sind in der Stadt Hilden im Landkreise Düsseldorf Prämien auf den Kartoffelanbau ausgesetzt worden. Wie wir einer Blättermeldung entnehmen, teilte in der letzten Versammlung der organisierten Landwirte im Kreise Düsseldorf der Vorsitzende, Oekonomierat Büren, der ehrenamtlicher Beigeordneter der Stadt Hilden ist, mit, daß die Stadt den Landwirten für jeden Morgen Land, der mit Kartoffeln bepflanzt werde, eine Prämie von 30 Mark zahle, wenn die Landwirte sich verpflichten, die Kartoffeln der Stadt zum Preise von 4 Mark zur Verfügung zu stellen. Die Prämie solle zum stärkeren Kartoffelbau anregen und bezwecken, daß die Kartoffeln in der Gemeinde bleiben. Die Kosten der zu zahlenden Prämien müßten natürlich auf den Gemeindehaushalt übernommen werden. Wenn es nach dieser Nachricht auch wenig klar erscheint, wie schon jetzt ein bestimmter Lieferpreis für die Kartoffeln festgesetzt werden konnte, da der Vertrag bei der amtlichen Festsetzung anderer Höchstpreise kaum innezuhalten ist, so erscheint es grundsätzlich doch sehr empfehlenswert, daß die Stadtverwaltungen sich bei Zeiten durch Abkommen mit den Landwirten ihren nächstjährigen Kartoffelbedarf sichern und den Anbau von Kartoffeln durch Prämien zu fördern suchen.

Staatlicherseits sind kürzlich auf dem Gebiete der Kleintierzucht Prämien in Aussicht gestellt worden. Zur Vermehrung unseres Ziegenbestandes hat der Landwirtschaftsminister in letzter Zeit eine Reihe von Maßnahmen vorgesehen, die durch die Landwirtschaftskammern in Zusammenarbeit mit den Ziegenzüchtervereinen zur Ausführung gelangen werden und zu denen auch die Gewährung von Aufzuchtprämien für zweite und dritte Lämmer gehört.

Auch für die Hebung der Kaninchenzucht würde sich sicher als vorteilhaft herausstellen, wenn die Gewährung von Geldpreisen für diejenigen Züchter in Erwägung gezogen würde, die sich durch reichliche Ablieferung von Jungtieren oder Fellen oder von Fleisch an die Verteilungs- und Verwertungsstellen hervorgehoben haben.

Die Prämiengewährung erscheint im ganzen als ein geeignetes Mittel, überall da, wo eine Produktionssteigerung aus eigener Initiative nicht erreicht werden kann, wirksam nachzuhelfen.

Die Sicherung unserer Brotgetreidevorräte gegen Brandschäden

Es ist in der Oeffentlichkeit wiederholt, und zwar zuletzt in einem Aufsatz des Grafen von Strachwitz, darauf hingewiesen worden, wie richtig es sei, unsere im Kriege ganz besonders wertvollen Brotgetreidevorräte vor der Vernichtung durch Brandschäden zu schützen. Vielfach hat bei diesen Betrachtungen auch der Gedanke mitgewirkt, daß durch die im Kriege notwendig gewordene Anhäufung und Lagerung des Brotgetreides die Gefahr, daß größere Mengen von Getreide an einzelnen Orten das Opfer eines Brandes werden könnten, größer sei als im Frieden.

Demgegenüber gilt es, sich zu vergegenwärtigen, daß die Hauptstelle unserer Brotgetreideversorgung, die Reichsgetreidestelle, durchaus nicht etwa die ganzen, für jedes Erntejahr erforderlichen Brotgetreidevorräte zu beschaffen und einzulagern hat, sondern daß vielmehr durch die Einrichtung der Selbstversorger und der Selbstwirtschaft eine Zerteilung der Brotgetreideversorgung stattgefunden hat, durch die der Reichsgetreidestelle noch nicht die Hälfte der vorhandenen Brotgetreidevorräte verbleibt. Aber auch für diesen, immer noch gewaltigen Bestandteil unserer Brotgetreidevorräte besteht keine Gefahr, selbst wenn sie von einer Stelle aus bewirtschaftet werden. Bringt doch die Reichsgetreidestelle das ihr zufließende Brotgetreide auf über 2000 Lägern unter, die ihr von den ihr angeschlossenen Mühlen zur Verfügung gestellt oder von ihr zu diesem besonderen Zwecke gemietet worden sind. Auch hier ist also dafür gesorgt, daß die lagernden Brotgetreidevorräte verteilt werden und damit die Verlustgefahr im Falle eines großen Brandes verringert wird. Im übrigen sind seit dem Entstehen der Kriegsgetreide-Organisation nur 12 Fälle von Bränden zu verzeichnen gewesen, durch die die Kriegsgetreidegesellschaft und nach ihr die Reichsgetreidestelle einen Verlust erlitten hat. Dieser Verlust beträgt im ganzen nur die geringe Menge von rund 1000 Tonnen und bleibt damit sogar wesentlich hinter den Verlusten zurück, die durchschnittlich in Friedensjahren zu verzeichnen waren. Es ist also auch in dieser Beziehung für die Sicherung unserer Brotgetreidevorräte gesorgt.

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 15. April

Vom Fleischverkauf

Der Magistrat gibt folgendes bekannt:

Die Verordnung des Magistrats, nach welcher frisches Fleisch nur an Hallesche Einwohnr in Mengen von nicht mehr als einem Pfund auf einmal verkauft werden darf, wird hiermit auch auf Fleisch in geräuchertem oder gepökeltem Zustande ausgedehnt. Wurstwaren dürfen nicht mehr im ganzen, sondern nur im Ausschnitt verkauft werden. Von Fleischkonserven in Büchsen darf an einen Käufer auf einmal nicht mehr als eine Büchse abgegeben werden; wiegt eine Büchse nur ½ Pfund oder weniger, so dürfen Büchsen im Gesamtgewicht von 1 Pfund abgegeben werden. Zugleich wird bestimmt, daß auch Wurstwaren und Fleischkonserven gewerbsmäßig nur an Personen verkauft werden dürfen, die als Hallesche Einwohner dem Verkäufer bekannt sind oder sich als solche durch Vorlage des Brotscheines ausweisen. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September/11. November 1915.

Spende der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt

Von der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg ist dem Magistrat der Stadt Halle wieder eine Summe zur Unterstützung von versicherten Kriegsteilnehmern und deren Familien, und zwar in erster Linie den Hinterbliebenen solcher Kriegsteilnehmer überwiesen worden. Unterstützungen sollen auch nur gewährt werden, an Familien, bei denen ein besonders großer Notstand vorliegt. Die Verteilung der überwiesenen Summe durch die einzelnen Armen-Bezirks-Kommissionen erfolgt erst nach Ostern d. Js. nach Bedarf. Begründete Anträge auf Unterstützung sind bei den Vorstehern der zuständigen Armen-Bezirks-Kommissionen zu stellen."

Professor Dr. Bremers Vorträge im Gebiet des Oberbefehlshabers Ost

Im Auftrage des Ausschusses für Soldatenheime in Ost und Süd bereist Universitätsprofessor Dr. Otto Bremer aus Halle das Gebiet des Oberbefehlshabers Ost. Er hat Vorträge gehalten in Libau, Mitau, Tuckum, Wilna und Kowno, bis jetzt ungefähr 30 an Zahl. Die Vorträge des Herrn Professor Bremer erfreuen sich eines regen Zuspruchs, da er es versteht, den Soldaten höhere geistige Kost in volkstümlicher, leicht verständlicher Weise zu reichen. In den letzten Tagen sprach Herr Professor Bremer in den Soldatenheimen und in den Rekrutendepots von Kowno über allerlei fesselnde Gegenstände, so u. a. über die Völker und Sprachen Europas, über die Frage: „Was ist deutsch?", über „Die Zukunft des Deutschtums". Der Ausschuß hat durch die Entsendung des Herrn Professors Bremer in das besetzte Gebiet zweifellos eine dankenswerte Aufgabe erfüllt.

Vom Frühjahrsmarkt

Der Auftrieb zum Viehmarkte betrug, wie bereits gemeldet, 35 Pferde, 211 Läuferschweine und 287 Ferkel. Der Pferdehandel war dem Auftrieb entsprechend wenig von Bedeutung. Der Handel mit Schweinen stockte zunächst an den geforderten außergewöhnlich hohen Preisen. — Es wurden für Ferkel 40—55 Mk. und für Läuferschweine 120—150 Mk. verlangt, doch wurde der Auftrieb bis 11½ Uhr vorm. fast völlig ausverkauft. Auf dem Krammarkte waren errichtet: 1 Panorama, 5 Karussels, 2 Schießbuden, 3 Schaukeln, 3 Spielbuden und 1 Ballwerfbude, sowie 321 Handelsstellen. Der Besuch des Krammarktes war seinem Umfange angemessen ein reger, doch befriedigte die Kauflust nicht die Erwartungen der Händler. Den stärksten Besuch von Frauen, Kindern und Feldgrauen hatte die „Arena" eines Beherrschers von Affenkünstlern aufzuweisen. Die Künste dieser Vierfüßler fanden ungeteilten Beifall. Ob sie auch den entsprechenden klingenden Lohn gefunden haben, entzieht sich unserer Kenntnis. — Wegen Diebstahls an verschiedenen Gebrauchs- und Bekleidungsgegenständen wurde eine auswärts wohnende Frau festgenommen. Weiter wurde ein auswärts wohnender 10jähriger Schulknabe, der im Besitze eines seinen Eltern entwendeten Zwanzigmarkscheines war, betroffen und den durch den Fernsprecher herbeigerufenen Eltern übergeben. — Einem in Halle wohnhaften Bäcker, der entgegen den Bestimmungen der Bundesratsverordnung vom 16. Dezember 1915 Backwaren in siedendem Fett herstellte und feilbot, wurde der Betrieb geschlossen. Gegen ihn erfolgt noch Strafanzeige. — Drei als verlaufen abgelieferte Kinder wurden ihren Angehörigen wieder zugestellt.

— **Aus der Marien-Stiftung** sind in diesem Jahre zwei Schülerinnen aus der Talamtschule wegen ihres Fleißes und ihrer Sittsamkeit bedacht worden. Es hat Charlotte Krypehne ein Sparkassenbuch über 55 Mk. und Charlotte Friedrich ein Sparkassenbuch über 30 Mk. erhalten.

— **Brotmarken-Ausgabestelle.** Die Häuser Bernhardystraße Nr. 18 bis einschließlich 50 werden vom 17. d. Mts. von der 7. Brotmarken-Ausgabestelle abgezweigt und der 8. Brotmarkenausgabestelle (Südstraße 2) zugeteilt.

— **Vom Stadtbad.** Im Anzeigenteil wird bekannt gemacht, daß am Karfreitag, am 1. und 2. Osterfeiertag das Stadtbad geschlossen, dagegen vom 18. bis 20. April und am 21. von früh 7 bis abends 9 Uhr geöffnet ist.

— **Lichtbildervortrag.** Am Sonntag abend 8 Uhr spricht Herr Hauptmann Proeßdorf im Christlichen Verein junger Männer, Geiststraße 29, über: „Mit 500 Mann an die Ostfront". Eintritt 10 Pfg. Jeder junge Mann ist eingeladen.

— **„Wer ist schuld?"** Ueber diese Frage wird Herr G. Dönitz am Sonntag, den 16. d. M., abends 8½ Uhr, im Gemeinschaftshause, Margaretenstraße 5, einen öffentlichen Vortrag halten. Zutritt frei.

— **Hallesche Tageschronik.** In der Großen Steinstraße riß ein Verbindungsdraht der Oberleitung der Stadtbahn. Eine Betriebsstörung trat nicht ein. — Durch einen mit Papierabfällen beladenen Rollwagen, der in der Geiststraße teilweise auf den Schienen der Straßenbahn stand, wurde der Betrieb der städtischen Straßenbahn auf etwa 10 Minuten gestört. — Beim Ueberschreiten des Fahrdammes an der Hauptpost kam eine auswärts wohnhafte Frau, die vor einem ankommenden Straßenbahnwagen zurückweichen wollte, zu Fall und wurde von der Schutzvorrichtung des Wagens eine kurze Strecke mit fortgeschleift. Die Frau, die über Schmerzen im rechten Arm und in der rechten Seite klagte, wurde der Kgl. Klinik zugeführt. — Ein seit einigen Wochen vermißtes Dienstmädchen wurde Donnerstag nachmittag in der Nähe des „Felsenburgkellers" als Leiche aus der Saale gezogen und nach dem Gertraudenfriedhofe geschafft.

Aus den Vereinen

— **Der Haus- und Grundbesitzerverein Halle hielt am Mittwoch** in „Mars-la-tour" eine Versammlung ab, in der Herr Architekt Taube einen Vortrag hielt über „Oertliche Mittel gegen die Not der Hausbesitzer". Zunächst erwähnt der Redner die Steuern und sonstige Abgaben, die vornehmlich den Hausbesitz treffen. So angenehm es sei, an den großen Sammelkanal angeschlossen zu sein, so schwer werde es für manchen Hausbesitzer, in der jetzigen schweren Zeit den Anschluß de Abortgruben an den Straßenkanal bewirken zu können. Di Müll- und Ascheabfuhr leidet unter dem Mangel an Fuhrgelegen heit, aber es müsse dafür gesorgt werden, daß in der Abfuh keine Stockung eintritt. Dies bezieht sich auch auf die wertvolle Küchenabfälle, die in den Grundstücken aufgesammelt werden Die Treppenbeleuchtung braucht nicht an das Luxuriöse zu gren zen, wie man das vielfach in einfachen Häusern antrifft; sie läß sich auch auf einfachere Weise ausführen. Die Wertzuwachssteue im Allgemeinen sei nicht zu befürworten, wohl aber in Fälle des unverdienten Gewinnes. Um den Unternehmern entgegenzu kommen, könnte man ihnen bei Bauten in dritter Zone voll Ausnutzung des Ober- und Kellergeschosses gestatten. Manch kleine Familie fände da billige Unterkunft und der Hausbesitze eine bessere Verzinsung seines Baukapitals. Auch sollten di Mieter in der jetzigen schweren Zeit mehr Rücksicht auf die Not lage des Hausbesitzers nehmen und von ihnen nicht Nachlaß de Mietzinses verlangen. Auch sollten die Hypothekengläubiger nich höhere Zinsen fordern. Der Redner wandte sich gegen Bau vereine, sofern sie sich mit dem Bau größerer Wohnungen be fassen, dazu erhielten sie doch nicht das billige Geld der Behörden Es würde viel ausmachen, wenn es gelänge, eine Tarifgemein schaft bei den beiden Straßenbahnen herbeizuführen. Was i andren Städten möglich ist, sollte auch hier möglich sein. — Nach Besprechung des Vorgetragenen wurde eine Eingabe an den Magistrat beschlossen, in der eine Aenderung der Zonenbau ordnung dahin gefordert wird, daß die Ober- und Kellergeschoss zu Wohnungen mehr ausgebaut werden können.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Wie bereits bekanntgegeben, wird Sonnabend nachmittag 3½ Uhr als letzte Schülervorstellung dieser Spielzeit bei besonders kleinen Preisen Wildenbruchs Schauspiel „Die Rabensteinerin" gegeben. Es ist ides gleichzeitig die letzte Aufführung dieses Werkes. Das Sinfonie-Konzert, ebenfalls das letzte der Spielzeit, beginnt am Sonnabend abend um 8 Uhr. Die Besucher werden gebeten, rechtzeitig die Plätze einzunehmen. Frau Vera Schapira benützt einen Bechsteinflügel aus der Niederlage der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch. Am Sonntag, den 16. d. M., wird unter der persönlichen Leitung des Komponisten Dr. Leopold Schmidt die burleske Operette „Die Heimkehr des Odysseus" zum ersten Male in Halle aufgeführt. Als „Penelope" tritt Frau Mary Hagen von Berlin auf; die Künstlerin wird diese Partie in allen Wiederholungen durchführen. Anläßlich des 300jährigen Todestages von Shakespeare, gestorben am 23. April 1616 bereitet die Leitung des Stadttheaters eine Aufführung von „Macbeth" vor, in welcher Leopold Sachse die Titelrolle spielen wird.

*

— **Walhallatheater.** Heute zum letzten Male Viktor Holländers „Die Prinzessin vom Nil". Sonnabend Erstaufführung des Stückes „Die Schiffbrüchigen". Karten für Sonnabend und Sonntag sind schon jetzt zu haben. Jugendliche unter 16 Jahren haben zu diesem Stück keinen Zutritt.

Vermischtes

Der Mörder der Schauspielerin Thies-Treu verhaftet

In dem Aufsehen erregenden Mordprozeß wegen der Tötung der Schauspielerin Thies-Treu vor dem Güstrower Schwurgericht war auch die Rede von einem geheimnisvollen, aber spurlos verschwundenen Koppelknecht, der von der Kallies zur Ausführung der Tat gedungen sein sollte. Alle Nachforschungen nach diesem Knecht waren bisher erfolglos. Vor einigen Tagen wurde in dem Berliner benachbarten Kalkberge Rüdersdorf ein Mann wegen verschiedener Verfehlungen verhaftet, der sich, wie der „L.-A." berichtet, am Donnerstag vor dem Untersuchungsrichter bezichtigte, er habe den Mord an der Thies-Treu begangen. Der Verhaftete, der Artist Czaplicsi aus Werder an der Ostbahn, gab an, daß er nach Verübung des Mordes noch eine Zeitlang in einem Zirkus in Hamburg tätig gewesen sei. Die Akten wurden zur weiteren Untersuchung nach Hamburg gesandt.

Eine neue Bluttat in Berlin

Donnerstag nachmittag erschien bei dem Althändler Adolf Lewin, in dessen Geschäftslokal in der Ackerstr. in Berlin ein junger Bursche. Dieser fiel über Lewin her und versetzte ihm unter dem Ruf „Geld oder Blut" mit einem Dolch je einen Messerstich in Brust und Rücken. Auf die Hilferufe Lewins flüchtete der Täter, konnte aber in der Invalidenstr. ergriffen werden. Er ist der 18 Jahre alte Dreher Heinrich Buchheister. Lewin wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt nach dem Virchowstr.-Krankenhause geschafft. Buchheister, der viel Geld verdiente, aber alles in leichtsinniger Gesellschaft durchbrachte, hatte es aller Wahrscheinlichkeit nach auf die Ermordung und Beraubung ds Lewin abgesehen.

Ein eigenartiges Wiedersehen

Ein kriegsgefangener Russe, der in Warmbörn in Schleswig-Holstein in Arbeit stand, klagte öfter, daß sein Bruder Iwan im Kriege gefallen sei. Einem Soldaten war die Aehnlichkeit des Russen mit einem auf einem Nachbarhofe arbeitenden anderen russischen Kriegsgefangenen aufgefallen. Man vermittelte ein Zusammentreffen mit den beiden, und es stellte sich in der Tat heraus, daß der andere Russe der als tot beweinte Bruder war. Die Freude der beiden Russen war unbeschreiblich.

Die Ehetragödie eines Rittmeisters

Zu der erschütternden Tragödie des sächsischen Rittmeisters Kurt v. Herder, eines Urenkels Gottfried Herders, der sich, wie berichtet, in seiner Villa in Dresden erschoß, wird dem „B. T." gemeldet: Rittmeister Kurt v. Herder war ursprünglich Oschatzer Ulan, als er die Schulreiterin Fräulein Adrian ken-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604151-11/fragment/page=0005
DFG

nen lernte, die unter dem Künstlernamen Adrienne v. Hollstein mit ihren Pferden „Gladstone“ und „Milton“ vor etwa zehn Jahren in der Künstlerwelt berechtigtes Aufsehen erregte. Auf der irländischen Stute „Milton“ war Fräulein Adrian eine Spezialität. Das Pferd sprang unter dem Sattel 1,80 Meter freie Barriere und ohne seine Reiterin Barrieren von nahezu zwei Metern Höhe. Rittmeister v. Herder wurde später Adjutant des Königs von Sachsen, war auch im diplomatischen Dienst längere Zeit tätig. Vor einigen Jahren heiratete er die Künstlerin, die schon seit längerer Zeit der Manege Lebwohl gesagt hatte, auf einer gemeinschaftlich unternommenen Reise in Kairo. Herr v. Herder zeigte seine Vermählung in einem Schreiben dem König von Sachsen an und betonte darin, daß er um Nachsicht bitte, wenn er nur seinem Herzen in der Wahl der Gattin gefolgt sei, ohne die Folgen zu erwägen. Der König sandte ihm darauf ein Telegramm, in dem er hervorhob, daß die persönlichen Beziehungen zwischen ihm und seinem ehemaligen Adjutanten nach wie vor die gleichen blieben und von der eingegangenen Ehe nicht berührt wären.

Rittmeister v. Herder, eine stattliche blonde Erscheinung, der in der Dresdner Gesellschaft sich großer Beliebtheit erfreute, ging sodann mit seiner Gattin auf längere Reisen und lebte bis zum Kriegsausbruch in seinem künstlerischen Heim bei Dresden. Mit Anfang des Krieges nahm er wieder Dienst als Rittmeister und kehrte, beurlaubt vor einigen Tagen in seine Villa zurück, um die bittere Erfahrung zu machen, daß seine Frau ihn hinterging. Auf diese Entdeckung machte er seinem Leben ein Ende.

Ein Kirchenraub in Köln

Ein schwerer Kirchenraub ist in der Nacht auf Donnerstag in der St. Pius-Kirche in Köln-Zollstock verübt worden. Die Diebe erbrachen die Haupteingangstür. Nachdem sie zwei Opferstöcke zertrümmert und ihres Inhalts beraubt hatten, erbrachen sie die Tür zur Sakristei. Dort fanden sie die Schlüssel zum Tabernakel. Aus diesem entwendeten sie zwei wertvolle Ciborien, deren Inhalt sie verschütteten. Aus der Sakristei nahmen sie einen Meßkelch, die Lunula der Monstranz, die Altarbecken und eine große Anzahl Wäschestücke mit.

Personalnachrichten

Schulnachrichten aus dem Regierungsbezirk Merseburg

I. Veränderungen unter den Kreis- und Ortsschulinspektoren. Ernannt sind: Kgl. Kreisschulinspektor Seminardirektor Engelbrecht in Eilenburg II zum stellv. Ortsschulinspektor über Doberschütz und Strelln, — Pfarrer Aßmus in Ahlsdorf zum stellv. Ortsschulinspektor über Dubro, Grassau und Bernsdorf, — Pfarrer Eylau in Krippehna zum Ortsschulinspektor über Krippehna und Naundorf, — Pfarrer Pennewitz in Prettin a. E. zum stellv. Ortsschulinspektor über Axien, Gehmen und Labien, — Kgl. Kreisschulinspektor Holzapfel in Wittenberg zum stellv. Ortsschulinspektor über Elster und Listerfehrda, — Pfarrer Weller in Neußen zum stellv. Ortsschulinspektor über Staritz, Liebersee und Wohlau, — Pfarrer Braune in Tauhardt zum Ortsschulinspektor über Tauhardt und Kahlwinkel.

II. Zum Rektor (Hauptlehrer) ist ernannt: Lehrer Rothhaupt in Hohenturm zum Hauptlehrer ernannt.

III. In dem Schuldienst sind: a) auftragsweise beschäftigt: Die Schulamtskandidaten Rennert in Thalheim, Engel in Holzweißig, Wiegand in Tauhardt, Streiniger in Pressel, Haunert in Schrenz, Beyer in Alsleben a. S., Flaischlen in Mocherwitz, Wernicke in Goltewitz, Müller in Bothfeld, Brechling in Lauchhammer, Miethlich in Reinsdorf, Werth in Bornstedt, Weiser in Memleben; b) einstweilig angestellt: Die Lehrer Elliger in Mückenberg, Peltz in Schönnewitz, Rühlmann in Ziegelrode, Lehrerin Isaak in Torgau, Lehrer und Küster Stark in Kleinhelmsdorf; c) endgültig angestellt: Lehrer Ulrici in Wildschütz, Lehrerin Kindt in Osterfeldt, Techn. Lehrerin Hobbing in Weißenfels, Lehrerin Fischer in Naumburg a. S., Lehrer Fliege an den Volksschulen in Halle a. S., Techn. Lehrerin Gerhardt in Eilenburg, Techn. Lehrerin Reuter an den Volksschulen in Halle a. S., Lehrer Dietzmann in Jaucha, Lehrerin Koch an den Volksschulen in Halle a. S., Techn. Lehrerin Schalong in Weißenfels, Lehrer Dümmler in Bockwitz, Lehrer und Küster Schulze in Burxdorf, Lehrerin Loewe in Zscherben, Techn. Lehrerin Hähnel an den Volksschulen in Halle a. S., Lehrer Trautmann in Großkyhna, Lehrerin Simroth in Annaburg, Hauptlehrer, Küster und Organist Rösch in Lodersleben.

IV. Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks Merseburg ist: Lehrerin an der höheren Mädchenschule Franke in Torgau mit Ende März 1916.

V. In den Ruhestand sind versetzt worden: Hauptlehrer und Küster Klemm in Reinsdorf, Hauptlehrer, Organist und Kantor Schirmer in Eckartsberga, die Lehrer Lezius an den Volksschulen in Zeitz, Schnürpel in Leimbach, Böldicke in Eilenburg.

VI. Gestorben sind: Hauptlehrer Wichmann in Nasberg und Lehrer und Küster Thieme in Bösenburg.

VII. Ordensverleihungen: Dem Lehrer (Unteroffizier) Kleinau in Vatterode die Königl. Sächsische Friedrich-August-Medaille in Silber. Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten: Lehrer (Unteroffizier) Schneider in Klitzschena, — Lehrer (Vizefeldwebel d. L.) Ritter in Gorden.

VIII. Erledigte Stellen: Tag der Erledigung: 1. April 1916, Schmerkendorf, Lehrer; 1. April 1916, Zembschen, Lehrer; 1. Mai 1916, Nasberg, Hauptlehrer; 1. April 1916: Cossa Lehrer und Küster; 1. Juli 1916, Dölau, Lehrer; 1. April 1916, Leimbach, Lehrer; 1. Mai 1916, Bösenburg, Lehrer und Küster; 1. April 1916, Eilenburg, Lehrer a. d. Volksschule.

IX. Den Heldentod für König und Vaterland sind gestorben: Lehrer (Leutnant der Reserve) Schönfeld in Dölau am 9. März 1916, — Lehrer (Grenadier) Heinze in Schwerz am 9. März 1916. Ehre ihrem Andenken!

*

Verliehen wurde: dem Rentner Stadtrat a. D. Trensch in Zeitz der Kgl. Kronenorden vierter Klasse, dem Zollaufseher a. D. Zibell in Hahnrode, Kreis Worbis, das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. — Versetzt wurde der Regierungsbaumeister Brey, bisher beim Meliorationsbauamt in Briesen, an das Meliorationsbauamt I in Magdeburg.

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

Sonntag Palmarum, den 16. April 1916.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt (Chorgesang). Kollekte für den Ostdeutschen Jünglingsbund. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Archidiakonus Jahr. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst im Reformrealgymnasium; Diakonus Knoblauch. Abends 6 Uhr Archidiak. Jahr.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Pastor Heintke. Vorm. 11½ Uhr Franck. Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Martinschule, Charlottenstraße 15; Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche; Pastor Richter. Abends 6 Uhr Superint. D. Wächtler.

Ostbezirk (Krondorferstr. 6a): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Sup. D. Wächtler. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor Butz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Butz. Vorm. 12¾ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. Abends 6 Uhr Pastor Faßmer.

Zu St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Pastor Voigt. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Oberpfarrer Keller. Nachm. 5 Uhr Derselbe.

Hospital: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller.

Zu St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Wahldieck. Nachher Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Tornauerstraße; Pastor Hellmann. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Gallert. Nachm. 5 Uhr Pastor Gallert. Vorm. 9¾ Uhr im „Paul-Riebeck“-Stift; Pastor Prof. Körner.

Domkirche (reform. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr Konfirmation; Domprediger Geh. Konsistorialrat Josephson und Domprediger Prof. D. Lang. Sammlung für die Hallische Bibelgesellschaft. Abends 6 Uhr Liturgische Passionsfeier (Kirchenchor); Domprediger Lic. Baumann. Sammlung für die Armen der Gemeinde. — Dienstag abends 8½ Uhr Biblische Besprechung Kl. Klausstr. 12.

Garnisonkirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Garnisonpfarrer Fries.

St. Laurentiuskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor Wagner. Sammlung für den Ostdeutschen Jünglingsbund. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Wagner. Nachm. 5 Uhr Vespergottesdienst; Pastor Wagner. Danach Abendmahl: Derselbe.

St. Stephanuskirche: Vorm. 8½ Uhr Pastor Fries. Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. Sammlung für den Ostdeutschen Jünglingsbund. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Meinhof.

Pauluskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor Haberland. Beichte und Abendmahl: Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor von Broecker. Nachm. 5 Uhr Pastor von Broecker. Beichte und Abendmahl; Derselbe. — Mittwoch abends 8 Uhr Passionsgottesdienst; Pastor Haberland.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Prof. von Dobschütz.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 10 Uhr Superint. Hellwig. Vorm. 12 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Meltzer. Abends 6 Uhr Pastor Lic. Dr. Reinhardt.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr Pastor Meltzer. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Abends 7½ Uhr Passionsmusik.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr Kriegsbetstunde.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abends 8½ Uhr Vortrag. Redner: Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. — Dienstag abends 8½ Uhr Bibelstunde. — Mittwoch abends 8¼ Uhr Christl. Verein junger Mädchen. — Freitag abends 8½ Uhr Karfreitagsfeier. — Sonnabend abends 8½ Uhr Familien-Blaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Glauchaerstraße 73, Hohenzollernstr. 11 und Schmiedstr. 21. Dasselbe Freitags Pestalozzistraße 4. — Schmiedstraße 21: Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde. — Böllberg beim Wirt Leonhardt: Freitag abends 8¼ Uhr Bibelstunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Domgemeinschaft, Kl. Klausstraße 12: Dienstag abends 8½ Uhr Bibl. Besprechung. — 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37). Sonntag abends 8¼ Uhr allgemeine Gemeinschaftsstunde. Montag abends 8¼ Uhr für Männer. Dienstag nachm. 3½ Uhr für Frauen. — 3. Paulus-Gemeinschaft (Hohenzollernstraße 11). Dienstag abends 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde. — 4. Gemeinschaft der evang. Stadtmission (Weidenplan 4): Dienstag abends 8½ Uhr Bibelstunde mit Besprechung.

Christliche Gemeinschaft (i. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5: Vorm. 8¾ Uhr Gebetsvereinigung. Vorm. 11½ Uhr Kinderstunde. Abends 8½ Uhr Evangelisationsversammlung. — Mittwoch abends 8½ Uhr Vereinigung junger Mädchen.

Gemeinschaftssäle, Alte Promenade 8. Sonntag vorm. 10 Uhr Bibelstunde Redakteur Dreibholz-Bad Blankenburg, Thür.). Vorm. 11¼ Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr Oeffentlicher Vortrag von Redakteur Dreibholz. — Donnerstag abends 8½ Uhr Oeffentlicher Vortrag von Dr. Arnold, Berlin-Wilmersdorf.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wuchererstraße 39: Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. — Mittwoch abends 8¼ Uhr Gebetsstunde; Derselbe. — Für Nietleben (Quellgasse 22a): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. — Donnerstag abends 7¾ Uhr Versammlung; Prediger Klinger.

Methodisten-Gemeinde (Magdeburgerstraße 27 im Hof, 1 Tr.): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst und Einsegnung. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Gottesdienst; Prediger J. Bendixen. — Dienstag abends 8½ Uhr Uebung des gem. Chors.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr Militärgottesdienst, 9¾ Uhr Hochamt mit Passion (vorher Palmenweihe), 11 Uhr kl. Messe, nachm. 2 Uhr Kreuzwegandacht, abends 7½ Uhr Fastenandacht und Predigt.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Passion, nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): Morgens 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, vorm. 8 Uhr Frühmesse, vorm. 9¾ Uhr Palmenweihe, Hochamt mit Passion, abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt und Segen. Wochentags 7½ Uhr hl. Messe.

Ammendorf: Vorm. 11 Uhr Pastor Balthasar.

Beesen: Vorm. 9 Uhr Pastor Balthasar.

Böllberg: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Beichte und heil. Abendmahl: Pastor Nitzschke.

Wörmlitz: Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Dölau: Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz.

Lettin: Vorm. 11 Uhr Gottesdienst; Pastor Dietz. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Seeben: Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde: Jünglingsverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Am Donnerstag fällt das Turnen in der Turnhalle der Hermannstraßen-Schule aus. — Jungfrauenverein Sonntag abends 8 Uhr jüngere Abteilung, Donnerstag abends 8 Uhr ältere Abteilung Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. — Montag abends 8 Uhr Turnen in der Luisenschule Gr. Steinstr. 60. — Evgl. Mädchenverein Sonntag abends 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

St. Ulrich: Evang. Männer-, Jünglings- und Jugendverein an St. Ulrich, Charlottenstr. 15: Sonntag abends 8 Uhr, Dienstag abends 8 Uhr ältere Abteilung, Mittwoch abends 8 Uhr jüngere Abteilung, 9¼ Uhr Bibelstunde; Pastor Richter. — Evangelischer Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag nachm. 5—7 Uhr Kleine Märkerstraße 1; Pastor Richter. — Kirchengesang-Verein „Ulriciana“ Montag abends 8 Uhr Alte Prom. 6 (Reichshof); Pastor Richter. — Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele auf dem Sandanger, abends 7½ Uhr Versammlung Charlottenstr. 19; Pastor Heintke. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag abends 8 Uhr Kl. Märkerstr. 1; Pastor Heintke.

Ostbezirk: Jugendverein: Sonntag abends 7—9 Uhr Freiimfelderstraße 118; Jung-Mädchenverein: Montag abends 8 Uhr Freiimfelderstraße 118.

Johanneskirche: Pastor Faßmer; Versammlungsräume Rudolf-Haymstraße 37: Jugendbund, Abt. junger Männer Sonntag nachm. 4 Uhr Jugendbundstunde, Abteilung junger Mädchen Donnerstag abends 8¼ Uhr Jugendbundstunde. — Pastor Butz: Versammlungsräume Merseburgerstr. 153, Eingang Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde Montag abends 8¼ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenhilfsverein der Johannesgemeinde Mittwoch nachm. 3¼ Uhr Versammlung Lindenstraße 78 I; Pastor Butz.

St. Moritz: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstr. 7. — Jungfrauenverein Dienstag abends 8 Uhr Versammlung in der Herberge zur Heimat, Mauerstr. 7.

Zu St. Georgen: Missionsnähverein Montag nachm. 2½ Uhr im Pfarrhaus. — Kirchenchor Dienstag abends 8—10 Uhr im Gemeindehaus. — Kriegsnähverein Donnerstag abends 8 Uhr im Pfarrhaus. — Flickschule II Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeindehaus. — Evangelischer Verein junger Männer (Pastor Gallert) Sonntag abends 7½ Uhr im Gemeindehaus, Dienstag Spielabend. — Jungfrauenverein I und II (Pastor Witte): I Sonntag nachm. 4 Uhr im Gemeindehaus, II abends 8 Uhr im Pfarrhaus. — Versammlung konfirmierter junger Mädchen (Pastor Hellmann) Donnerstag abends 8 Uhr im Gemeindehaus. — Armennähverein der Franckeschen Stiftungen, jeden letzten Donnerstag im Monat 2—4 Uhr.

Domgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 7½ Uhr und Mittwoch abends 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein ältere Abteilung Sonntag abends von 8—10 Uhr Kl. Klausstr. 12, jüngere Abteilung Sonntag nachm. von 3—6 Uhr Kl. Klausstr. 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein (jüngere Abteilung) Sonntag abends 7 Uhr im Gemeindehause. — Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr im Gemeindehause; Montag abends 8½ Uhr Uebungen des Bläserchors Breitestraße 29.

Paulusgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Pastor von Broecker. Mittwoch abends 8½ Uhr Turnen in der Turnhalle des Stadtgymnasiums. — Jünglingsverein Sonntag abends 7¾ Uhr Pastor Haberland. — Jungfrauenverein I Sonntag abends 8 Uhr, Jungfrauenverein II Montag abends 7½ Uhr. — Blaues Kreuz Sonnabend abends 8½ Uhr Diakon Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8—10 Uhr ältere Abteilung Versammlung Pestalozzistr. 4. Mittwoch abends 8 Uhr beide Abteilungen Versammlung Pestalozzistraße 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein der Bartholomäusgemeinde Sonntag abends 7½ Uhr und Karfreitag abends 7½ Uhr Versammlung Pestalozzistr. 4.

St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abends 8½ Uhr Versammlung Dölauerstr. 21.

Halle-Trotha: Jungfrauenverein Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

Baptistengemeinde (Versammlungslokal Ludwig-Wuchererstr. 39): Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends 7½ Uhr Vereinsstunde. — Jungfrauenverein Sonntag abend 7½ Uhr Vereinsstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag nach der 8 Uhr-Messe Versammlung des Vincenzvereins.

Ammendorf: Jungfrauenverein Montag abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim.

Börsen- und Handelsteil

Vereinfachtes Verfahren zur Einziehung von Handwerksforderungen

Die „Neue Politische Correspondenz“ schreibt:

Das Handwerk leidet erfahrungsgemäß stark unter dem Borgunwesen seiner Kundschaft, wobei allerdings manche Handwerkskreise insofern eine gewisse Schuld trifft, als sie nicht nach kaufmännischen Grundsätzen pünktlich ihre Forderungen geltend machen. Infolge der umfangreichen Einziehungen zum Heeresdienst ergibt sich, daß zahlreiche einberufene Handwerksmeister noch ganz bedeutende Kapitalien an Außenständen haben, deren Einziehung von den Schuldnern mit den verschiedensten Mitteln verhindert wird. Nach der Auffassung der beteiligten Kreise würden viel Schwierigkeiten im Handwerk gemildert werden können, wenn die längst zahlungsfällig gewordenen Forderungen eingebracht würden.

In Handwerkerkreisen wünscht man, daß für die Einziehung von Handwerkerforderungen ein besonderes Verfahren zur Einführung gelangt, durch das der Zahlungsverschleppung vorgebeugt wird. Häufig werden im Mahnverfahren Einsprüche nur zu dem Zwecke erhoben, um die Begleichung rechtmäßiger Forderungen zu verzögern. Es sollen deshalb geeignete Maßnahmen gegen solche böswilligen Schuldner getroffen werden, etwa in der Weise, daß Einsprüche innerhalb ganz kurzer Frist zur Erledigung kommen und daß in allen Fällen, in denen nach richterlichem Ermessen die Gefahr absichtlicher Verzögerung vorliegt, gewisse Sicherungsvorkehrungen getroffen werden.

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

Das Geschäft am Berliner Produktenmarkt blieb auch in der am 12. April abgelaufenen Berichtswoche recht ruhig. Verbraucher und Händler von Kraftfuttermitteln beschränkten ihre Ankäufe mit Rücksicht auf die Möglichkeit baldiger Verwendung von Grünfutter auf den unbedingt notwendigen Bedarf, da der hohe Preisstand wenig Aussicht für spätere gewinnbringende Verwendung bietet. Etwas lebhaftere Nachfrage machte sich aber gleichwohl für Gerstengrützen und Graupen, sowie für das sehr teure Maismehl geltend, jedoch konnte wegen Mangel an Material nur wenig umgesetzt werden. Spelzspreumehl in grober Mahlung war stärker angeboten, feinere Sorten machten sich knapp und behaupteten daher ihren Preisstand. Für Runkelrüben bestand wenig Nachfrage, sodaß die Preise nicht behauptet blieben. Dagegen waren Steckrüben, deren Höchstpreis bis zum 31. Mai noch bleibt, zur Herstellung von Dörrgemüse und zu anderen Zwecken lebhaft gesucht. In Saatartikeln hat das Geschäft wesentlich nachgelassen, da die Saison dafür ziemlich vorüber ist. Serradella mußte erheblich im Preise nachgeben, um Käufer zu finden. Von den Kleesorten kommen diejenigen Mengen, die im Lande noch gehalten worden sind, heraus, da zu den hohen, jetzt übrigens schon etwas niedriger gewordenen Preisen niemand Ware behalten will. Heidekraut wurde in größeren Mengen umgesetzt.

Im Großverkehr wurden folgende Preise bekannt: Spelzspreumehl 30—36 Mk. für 100 Kilogr. in Waggons ab Station, Runkelrüben 2,20 Mk. für den Zentner in Waggons ab Station, Saatkartoffeln, frühe 8—9 Mk., neue 6½—7½ Mk. pro Zentner ab Station, Saatwicken 95—105 Mk., Saatpeluschken 95—100. Viktoriaerbsen zur Saat 100—105 Mk., Saatgemenge (Wicken, Hafer und Gerste 80 Mk.), alles für 100 Kilogramm ab Station.

Der Reichstag und die wirtschaftliche Annäherung der Zentralmächte

Die 10. Nummer der „Wirtschaftszeitung der Zentralmächte“, des offiziellen Organs des Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverbandes (Berlin W. 35, Am Karlsbad 16) bringt einen ausführlichen Bericht über die jüngsten Verhandlungen des Reichstags, soweit die Frage der wirtschaftlichen Annäherung der Zentralmächte berührt wurde. Aus den im Reichstag gehaltenen Reden, sowie aus anderen in der neuen Nummer der „Wirtschaftszeitung der Zentralmächte“ enthaltenen Stimmen zur wirtschaftlichen Annäherung (Freiherr von Cetto, der Vorsitzende des bayerischen Landwirtschaftsrats; Zentralverband der Industriellen Oesterreichs; Ungarländischer Verein reisender Kaufleute) geht hervor, daß der Gedanke wachsender wirtschaftlicher Annäherung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns steigenden Widerhall in den verbündeten Reichen findet. — Interessante Ausführungen über den Wert der Dachpappe als Kriegs- und Friedensmaterial, gibt Generaldirektor Stephan Mattar, Leipzig; er zeigt, daß wir mit dieser wichtigen Industrie vom Auslande völlig unabhängig sind, da alle Rohstoffe in Deutschland in Hülle und Fülle vorhanden sind. Geheimrat Kohler berichtet über die Sitzung der Berliner

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604151-11/fragment/page=0006
DFG

Ausstattungen in Kristall und Porzellan zu günstigsten Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

juristischen Gesellschaft, in der über die Frage der Rechtsannäherung der Zentralmächte beraten wurde. Professor Dr. Hermann Großmann bespricht die landwirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten in Oesterreich-Ungarn, während Oskar Jaszi über „Das wirtschaftliche Mitteleuropa und die Zukunft des Ungartums" schreibt. „Rumäniens wirtschaftliche Beziehungen zu den Zentralmächten" erörtert eingehend Dr. J. Preda, Galatz.

England wird sich hüten!

Wie der Amsterdamer Korrespondent der „B. B. Z." mitteilt, wird Rußland auf der kommenden Wirtschaftskonferenz der Verbündeten in Paris den formellen Antrag stellen, daß die Verbündeten auf Grund ihres gemeinsamen Gold- und Silbervorrats mehrere Milliarden gemeinsamer Allianzbanknoten ausgeben, um den Unterschied in den Devisenkursen der einzelnen Verbandsländer zu beseitigen. Unterrichtete Kreise betrachten diesen Antrag als völlig aussichtslos, weil die Engländer dem Vorteile, daß ihre Devise allen anderen gegenüber einen reichen Gewinn bringt, gewiß nicht werden entsagen wollen.

Der Jahresabschluß der Skodawerke

weist einen Rohgewinn von 24,758,319 Kronen und einen Reingewinn von 9,957,860 Kronen auf. Als Dividende schlägt der Verwaltungsrat 34 Kronen gegen 28 Kronen im Vorjahre vor. 1 090 510 Kronen sollen auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Verwaltungsrat beschloß ferner bei der Generalversammlung zu beantragen, das Aktienkapital von 42 auf 45 Millionen Kronen zu erhöhen. Die neuen Aktien sollen vom 1. Januar 1916 ab dividendenberechtigt sein und den bisherigen Aktionären angeboten werden.

Dividendenaussichten

Die Hannoverschen Papierfabriken Alfeld-Gronau A.-G. wollen in Anbetracht der Unsicherheit der Verhältnisse von der Verteilung einer Dividende absehen.

Die Bürstenfabrik Erlangen, Akt.-Ges., vorm. Emil Kränzlein in Erlangen, schlägt für 1915 eine Dividende von 10 Proz. gegen 6 Proz. im Vorjahre vor.

Bei der Wladikawkas-Eisenbahn ist für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende von 22 Prozent zu erwarten gegen 34 Prozent im Vorjahre.

Bei der Russischen Bank für auswärtigen Handel soll die Dividende von 15 auf 22½ Rubel erhöht werden.

Die Aktiengesellschaft Eiswerke Hamburg schlägt für 1915 eine Dividende von 4 (i. V. 6) Prozent vor.

Die Sibirische Handelsbank in Petersburg schlägt eine Dividende von 12 Prozent (i. V. 10 Proz.) vor.

Die Dresdner Transport- und Lagerhaus-Akt.-Ges. vormals G. Thamm schlägt für 1915 12 Proz. Dividende (wie i. V.) vor.

Die Baubank für die Residenzstadt Dresden schlägt für 1915 10 Proz. Dividende (wie i. V.) vor.

Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim schlägt die Dividende mit 20 (i. Vorj. 12½) Proz. vor.

Bei der Carl Lindström Akt.-Ges. in Berlin erwartet man eine Dividende von etwa 12 Proz.

Das Kaliwerk Großherzog von Sachsen, A.-G., beschloß, für 1915 von der Verteilung einer Dividende wiederum abzusehen.

Die Gebrüder Hörmann, A.-G., Waffenfabrik in Dresden, bringt eine Dividende von 12 Proz. (10 Proz. i. Vorj.) in Vorschlag.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Allg. Lokal- u. Straßenbahn-Ges. 8 Proz. Div., Elektr. Hoch- u. Untergrundbahn, St.-Akt. 4 Proz. Div., do. do. Vorz.-Akt. 5 Proz. Div., Dresdner Bank 6 Proz. Div., Anhalt-Dessauische Landesbank 5½ Proz. Div., Gothaer Privatbank 6 Proz. Div., Pfälzische Bank 6 Proz. Div., Preußisches Leihhaus 0 Proz. Div., Rheinische Creditbank 6 Proz. Div., Schlesischer Bankverein 7 Proz. Div., Schlesischer Bankverein 7 Proz. Div., Süddeutsche Disconto-Ges. 5 Proz. Div., Boeddinghaus, Reimann & Co. Aktiengesellschaft 5 Proz. Div., Deutsch-Oesterr. Bergw.-Ges. 12 Proz. Div., Harzer Werke zu Rübeland und Zorge 25 Proz. Div., Teutonia Misburger Portland-Zementwerk 0 Proz. Div., Aktien-Färberei Münchberg 12 Proz. Div.

In der Hauptversammlung der Disconto-Gesellschaft wurde die Tagesordnung ohne Erörterung genehmigt und seitens der Verwaltung u. a. mitgeteilt, daß sie mit dem Geschäftsgange im neuen Jahre durchaus zufrieden sei und daß, trotzdem in der Flüssigkeit des Goldstandes durch die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe naturgemäß eine Hemmung eingetreten sei, sich doch der Stand der Einlagen noch ganz erheblich über der normalen Höhe halte.

Marktberichte

Chicago, 12. April. Da aus den nordwestlichen Staaten Berichte über nasses Wetter eingelaufen waren und die Kommissionshäuser umfangreiche Käufe tätigten, setzte der Weizenmarkt in fester Haltung mit Preisbesserungen bis zu 1⅛ c. ein. Bei Schluß war die Haltung stetig. Die Preise stellten sich gegen gestern noch um 2⅛—1¾ c. höher. — Die feste Eröffnung des Weizenmarktes übertrug sich auch auf den Maismarkt. Auch die weniger günstigen Berichte aus Argentinien und umfangreichere Käufe der Kommissionäre trugen zur Befestigung der Tendenz bei. Später indes wurde die Haltung infolge der enttäuschenden Nachfrage des Publikums und auf die größeren Zufuhren matter. Die Notierungen waren unverändert bis ⅛ c. höher.

New-York, 12. April. Am Weizenterminmarkt war die Stimmung nicht einheitlich, der Verkehr gering. Auf das nasse Wetter im Nordwesten und die bessere Verfassung des Lokomarktes stiegen die Preise bis zu 1 c.

— **Kaffee.** Amsterdam, 13. April. Santos-Kaffee ruhig, per April —, per Mai 58¼.

— **Oele.** Amsterdam, 13. April. Leinöl loko —, per Mai 54, per Juni 55, per Juli 55⅝. Rüböl loko —.

Viehmärkte

— **Leipzig,** 13. April. (Schlachtviehmarkt. Amtlich.) Auftrieb 47 Rinder, 502 Kälber, 58 Schafe, 58 Schweine. (Preise für 50 kg in ℳ) (Lebendgewicht). Schweine: Zu den Höchstpreisen. Rinder: Zu den Höchstpreisen. Kälber: I. —, II. 193—200, III. 185—192, IV. 170—184, V. —. Schafe: I. 134 bis 136, II. 130—133, III. 125—129, IV. —, V. —. Geschäftsgang: Rinder, Kälber Schafe und Schweine gut. Ueberstand.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten

Der König von Spanien als Vermittler zwischen den kriegführenden Staaten

Frankfurt a. M., 14. April. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Paris vom 13. April: Wie der „Temps" aus Madrid meldet, hat sich König Alphons telegraphisch an die Oberhäupter aller kriegführenden Staaten gewendet mit dem Ersuchen, zu prüfen, ob nicht zwischen den Kriegführenden ein Uebereinkommen getroffen werden könne, wonach Militärambulanzen und Rote Kreuz-Mitglieder die auf den Schlachtfeldern liegengebliebenen Verwundeten zu geeigneter Stunde würden fortholen können. Alle Staaten haben sich geneigt gezeigt, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Griechenland setzt sich zur Wehr

Athen, 14. April. (Vom Privatberichterstatter des W. T. B.) Die griechische Regierung hat sich auf das Bestimmteste geweigert, auf das Verlangen des Vierverbandes einzugehen, ihr die Eisenbahnlinien Patras-Athen-Larissa zur Verfügung zu stellen, damit er von Patras aus serbische Truppen von Korfu mit der Eisenbahn nach Saloniki befördern könne. Es verlautet, daß hiesige führende Kreise mit allen Mitteln die Ausführung des Vorhabends des Vierverbandes, das einer vollständigen militärischen Besetzung Griechenlands gleichkomme, vereiteln wollen.

Der holländische Dampfer „Alwina" vor dem Prisengericht

London, 1. April. Ueber den Fall des holländischen Dampfers „Alwina", der auf der Rückkehr von einer Reise aufgebracht wurde, während er vermutlich feindliche Schiffe mit Kohlen versorgte, führte der Anwalt für den Eigentümer vor dem Prisengericht aus, das Schiff hätte auf der Rückkehr nicht deshalb beschlagnahmt werden können, weil es auf der Hinfahrt Bannware geführt hätte. Der Kronanwalt machte geltend, daß sich die „Alwina" direkt an den feindlichen Handlungen beteiligt hätte und deshalb als feindliches Schiff behandelt werden müsse. Das Urteil wurde verschoben.

Lohnforderungen französischer Bergarbeiter

Paris, 14. April. Dem „Matin" zufolge verlangen die Bergarbeiter der Loire-Departements wegen der ungeheuren Steigerung der Lebensmittelpreise eine Lohnerhöhung von 1 Francs täglich.

Der Streik bei der Holland-Amerika-Linie beigelegt

Rotterdam, 14. April. Der Streik bei der Holland-Amerika-Linie ist beendet. Die Direktion bewilligte alle Forderungen der Ausständigen mit Rücksicht auf die dringende nötige Getreideversorgung Hollands.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes am Sonnabend, 15. April: Unbeständig, kühl, vereinzelt Niederschläge in Schauern.

Bankhaus **Paul Schauseil & Co.,** Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 1 II §§ 12—15 der Verordnung zur Ergänzung der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 vom 4. November 1915 — R. G. Bl. 728 — wird für den Umfang des Saalkreises folgende Anordnung erlassen:

Die Ausfuhr von frischem, geräuchertem und gepökeltem Fleisch von Rindern, Kälbern, Schafen und Schweinen aus dem Saalkreise ist vom 15. April 1916 ab bis auf weiteres verboten.

Ausnahmen können von dem unterzeichneten Kreisausschuß genehmigt werden.

Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Halle a. S., den 14. April 1916.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.

Nr. 8743. **von Krosigk.** (2607

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag, den 17. April, nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung

1. Nachbewilligung für die Kaiser-Wilhelm- und Kaiserin-Auguste-Viktoria-Stiftung. 2. Ausbau der Straßenbahngleise Friedrichstraße. 3. Fluchtlinienänderung und Landerwerb Ecke Wasserweg und Rauchfußstraße. 4. Nachbewilligung für die Schlosserstraßenschule. 5. Fluchtlinienplan für das Gelände zwischen Trothaer und Cöthener Straße. 6. Weitergewährungen von Teuerungszulagen. 7. Ankauf einer Wiese. 8. Nachbewilligung für den Schlacht- und Viehhof. 9. Entschädigung für Gleisbenutzung. 10. Wahl von Mitgliedern der Armendirektion. 11. Wahl eines Mitglieds für den Grundsteuer-Schätzungsausschuß. 12. Wahl eines Mitglieds für die Straßenreinigungs-Deputation. 13. Wahl eines Wahlmanns für die Landwirtschaftskammerwahlen. 14. Wahl eines Mitglieds für die Teuerungs-Deputation.

Nichöffentliche Sitzung.

15. Erwerb eines Grundstücks. 16. Armenpflegerwahl. 17. Bewilligung eines Zuschusses zur Kriegsversorgung. 18. Annahme eines Kapitals für Grabpflege. 19. Desgl. 20. Anstellung eines Beamten. 21/22. Anstellung von Beamten. 23. Anstellung eines Beamten. 24. Desgl.

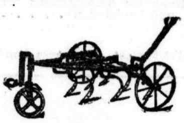
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Keil.

Schreibmaschine
Bedingung sichtbare Schrift, stabil, ebenso Roneo-Vervielfältiger für großes Unternehmen gesucht. Schriftprobe, Preis, Altersangabe. Offerten unter V. R. 4896 an die Geschäftsstelle d. Ztg. (2598

Als besten
Stroh-Ersatz
offeriere (1238
Heidekraut
allerbilligst, auch sonstige Landesprodukte. **A. Wassmann.** Berlin N 31, Anklamer Str. 12.

Portland-Cement,
Cementkalk, Viehsalz empf.
L. Büchner, Halle-Trotha.

Landwirtschaftliche Maschinen
in allen Ausführungen
Reichhaltiges Ersatzteillager
Grosse Reparaturwerkstatt



Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18. (1149) **Filiale Halberstadt** Königstrasse 35.

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise für getragene
Herrenkleider, Schuhwerk, sowie ganze Nachlässe.
Bei Bestellung durch Postkarte oder Telephon Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. (1024a
Ein- und Verkaufshaus,
22 Schülershof 22, am Marktplatz.
Renner.

Echt bayrische (2510
Loden-Pelerinen
(wasserdicht) f. Herren, Damen u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Echt bayrische (wasserdichte)
Loden-Mäntel
für Damen, Herren und Kinder sehr praktisch u. preiswert (2511
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Vermietungen

5-Zimmer-Wohnung, nahe Riebeckplatz, mit allen Annehmlichkeiten, wie Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl (selbsttätig), Staubsauger, Bad, Wasserklosett, Doppelfenster, elektr. Licht, Gas, Gasherd, viel Nebengelaß usw. sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Personen-Angebote

Aelt. Kaufmann, 48 Jahre, militärfrei, sucht Stellung in Schreibstube od. Lager. Letzte Stellung 14 Jahre. Angebote unter **Z. 213** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (1246

Gebildetes junges Mädchen, welches die Frauschule des Lette-Vereins besucht hat, sucht Stell. auf größ. Gut z. Hilfe d. Hausfr. u. zur weit. Ausbild. Familienanschluß Beding. Angebote an **F. Sadler,** Berlin-Friedenau, Bismarckstr. 3, erb. (1244

Für hies. Gutsmolkerei wird bei gutem Lohn sofort junges Mädchen, möglichst vom Lande, als
Mamsell
gesucht, die nebenbei Federviehzucht zu übernehmen und sich in der Herrschaftl. Küche zu betätigen hat. (1254
Rittergut Seeburg b. Erdeborn.

Verwendet (635a
„Kreuz-Pfennig"-Marken
auf Briefen, Karten usw.

Rheinisch-Westfälische Zeitung
Essen
Dortmund Duisburg
Werktäglich 3 Ausgaben: Morgen Mittag Abend Sonntags einmal
Hauptvertretungen:
Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Elberfeld-Barmen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Krefeld, Mülheim-Ruhr, Münster i. W., Recklinghausen, Wanne, Witten
Bezugspreis: 5²⁵ Mk. durch die Post ohne Bestellgeld vierteljährlich
Verbreitetste und gelesenste Zeitung im dichtbevölkerten rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Zuverlässige und schnelle Kriegsberichterstattung. Anzeigenblatt von großer Bedeutung. Umfangreicher Stellenmarkt. Probenummern kostenlos.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604151-11/fragment/page=0007

Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bilanz am 31. Dezember 1915.*)

Aktiva.		ℳ	₰
Kasse, fremde Geldsorten und Coupons		28 870 212	84
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		104 945 172	23
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	ℳ 628 964 293,34		
b) eigene Akzepte	—,—		
c) eigene Ziehungen	—,—		
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—,—	628 964 293	34
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen		91 109 441	87
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere		119 207 310	82
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen		18 483 271	01
davon am Bilanztage gedeckt			
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	ℳ 14 440 635,04		
b) durch andere Sicherheiten	ℳ 2 478 612,79		
Eigene Wertpapiere			
a) Anleihen u. verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	ℳ 38 356 093,41		
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	ℳ 1 576 144,15		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	ℳ 6 078 820,97		
d) sonstige Wertpapiere	ℳ 3 007 292,25	44 018 350	78
Konsortial-Beteiligungen		52 092 982	64
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg		60 000 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.		100 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		58 438 732	95
Debitoren in laufender Rechnung			
a) gedeckte	ℳ 385 386 977,80		
davon durch börsengängige Wertpapiere gedeckt	ℳ 180 935 489,99		
b) ungedeckte	ℳ 91 909 098,43	477 296 076	23
Ausserdem Aval- u. Bürgschaftsdebitoren	ℳ 77 031 830,71		
Wertpapier-Bestände der Pensionskasse und der Stiftungen		5 959 421	—
Einrichtung		200 000	—
Bankgebäude in Berlin, London, Bremen, Frankfurt a. M., Mainz, Frankfurt a. O., Essen, Mülheim, Coblenz, Hattingen	ℳ 26 963 377,41		
Abzüglich Hypothek auf Grundstücke			
Unter den Linden 33/34, Lindengasse und Charlottenstr. 37/38	ℳ 5 000 000,—		
Coblenz	ℳ 220 000,—	21 743 377	41
Sonstige Liegenschaften:			
Grundstücke Behrenstrasse 21/22 und Französische Strasse 53/56 zu Berlin, sowie in Essen und Mülheim		9 006 029	49
		1 820 334 672	61

Passiva.		ℳ	₰
Eingezahlte Kommandit-Anteile		300 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve		94 975 000	—
Besondere Reserve		24 000 000	—
Kreditoren			
a) Nostroverpflichtungen	ℳ 19 386 581,35		
b) seitens d. Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	ℳ 4 991 800 38		
c) Guthaben deutscher Banken u. Bankfirmen	ℳ 130 849 006,95		
d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			
1. innerhalb 7 Tagen fällig	ℳ 424 494 886,54		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig	ℳ 166 126 062,55		
3. nach 3 Monaten fällig	ℳ 41 939 025,70	ℳ 632 631 974,79	
e) sonstige Kreditoren			
1. innerhalb 7 Tagen fällig	ℳ 408 157 947,91		
2. darüber hinaus bis zu 3 Monat. fällig	ℳ 65 192 605,54		
3. nach 3 Monaten fällig	ℳ 1 568 260,66	ℳ 474 918 812,11	1 262 778 275 48
Accepte und Schecks			
a) Accepte	ℳ 95 940 902,17		
b) noch nicht eingelöste Schecke	ℳ 4 882 871,78	100 823 773	95
Außerdem			
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	ℳ 77 031 830,71		
Eigene Ziehung	ℳ —,—		
davon f. Rechnung Dritter	ℳ —,—		
Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	ℳ —,—		
Wohlfahrtseinrichtungen:			
David Hansemannsche Pensionskasse	ℳ 4 762 884,69		
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung von 1915	ℳ 300 000,—		
Adolph v. Hansemann-Stiftung	ℳ 451 840,—		
Schoeller-Stiftung	ℳ 274 526,75		
Dr. Arthur Salomonsohn-Stiftung	ℳ 50 799,90		
Sonstige Stiftungen für die Angestellten der Gesellschaft	ℳ 307 808,75	6 147 860	69
Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre		123 264	—
Rückstellung für Talonsteuer	ℳ 1 602 142,90		
Hierzu Überweisung aus der Gewinn- und Verlust-Rechnung von 1915	ℳ 372 857,15	1 975 000	05
8½% Gewinnanteil auf ℳ 300 000 000 Kommandit-Anteile		25 500 000	—
Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats		710 526	32
Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber		2 060 526	32
Uebertrag auf neue Rechnung		1 235 445	80
		1 820 334 672	61

*) Die nachstehende Bilanz enthält nicht den Vermögensstand unserer Londoner Niederlassung.

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1915.*)

Soll.	ℳ	₰
Verwaltungskosten einschl. Gewinnbeteiligung der Angestellten	13 993 541	57
Steuern	2 868 238	30
Wertpapiere	2 595 163	81
Zu verteilender Reingewinn	30 179 355	59
	49 636 299	27

Haben.	ℳ	₰
Vortrag aus 1914	1 234 080	85
Kurswechsel und Coupons	2 279 372	04
Verfallene Gewinnanteilscheine	285	—
Provision	10 229 867	19
Diskont und Zinsen	22 966 122	53
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	5 100 000	—
Beteiligung b. d. A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	5 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 826 571	66
	49 636 299	27

*) Die nachstehende Gewinn- und Verlustrechnung enthält nicht die unsere Londoner Niederlassung betreffenden Einnahmen und Ausgaben. (2595

Diskonto-Gesellschaft, Berlin.

Der Gewinnanteilschein Nr. 90 unserer Kommandit-Anteile wird mit

Mk. 51,— für die Stücke von 600 Mark,
„ 102,— für die Stücke von 1200 Mark

vom 14. April 1916 an

in **Berlin** bei **unserer Kuponkasse**, W, Behrenstr. 42,
„ **Bremen, Coblenz, Essen, Frankfurt a. M., Mainz, Metz, Mülheim (Ruhr), Saarbrücken** bei **unseren Niederlassungen,**
„ **Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O., Hattingen, Bad Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Potsdam, Wiesbaden** bei **unseren Zweigstellen,**
„ **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.,**
„ **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank in Hamburg,**
in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt.

Die Auszahlung erfolgt ferner vom 14. bis zum 29. April 1916 auch noch bei folgenden weiteren Stellen:

in **Aachen** bei der **Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Augsburg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Barmen** bei dem **Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.,**
„ **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
bei dem Bankhause **E. Heimann,**
„ „ „ **G. v. Pachaly's Enkel,**
„ **Cassel** bei dem Bankhause **L. Pfeiffer,**
„ **Cöln** bei dem Bankhause **A. Levy,**
„ „ „ „ **Sal. Oppenheim jr. & Cie.,**
„ **Dresden** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abtheilung Dresden.**
bei dem Bankhause **Phillipp Elimeyer,**
„ **Elberfeld** bei dem Bankhause **von der Heydt-Kersten & Söhne,**
„ **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank,**
„ **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.,**
„ **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
bei dem Bankhause **Hermann Bartels,**
„ „ „ **Ephraim Meyer & Sohn,**
„ „ „ **A. Spiegelberg,**
„ **Karlsruhe i. B.** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
bei dem Bankhause **Veit L. Homburger,**
„ „ **Straus & Co.,**
„ **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** und bei deren Abtheilung **Becker & Co.,**
„ **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bank-Verein,**
bei dem Bankhause **F. A. Neubauer,**
„ **Mannheim** bei der **Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,**
„ **Meiningen** bei der **Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,**
„ **München** bei der **Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank,**
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**
„ **Nürnberg** bei der **Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G.,**
„ **Stuttgart** bei der **Stahl & Federer A.-G.,**
bei der **Königlich Württembergischen Hofbank, G. m. b. H.**

Berlin, den 13. April 1916. (2596

Direktion der Disconto-Gesellschaft.

Beginn neuer Kurse
in rythm. Gymnastik und Gehörbildung
für Erwachsene und Kinder Anfang Mai (Sonderkursus für 5- und 6jähr. Kinder)
Hedwig Nottebohm, Diplom-Lehrerin für rythm. Gymn., Gehörbild. u. Improv.
Lafontainestraße 8 I. (2603

Dr. Strauch 1263
bis 25. April verreist.

Oster-Hasen, Eier, Attrappen (1251
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl zu mässigen Preisen
Robert Schirmer, Leipzigerstr. 72, Mansfelderstr. 43.

Oster-Postkarten
— — Oster-Hasen, Oster-Eier — —
mit und ohne Spielwarenfüllung empfiehlt in reicher Auswahl
Albin Hentze, Schmeerstr. 24,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (1260

Suche zu sofort
Rechnungsführer
oder
Buchhalter,
militärfrei, als Kriegs-Vertretung.
Meldungen nebst Gehaltsansprüchen erbeten.
Rittergut Aderstedt
Kreis Oschersleben.
1060a

Sport-Artikel
für (2593
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für
Leichtathletik u. Touristik
empfiehlt
in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Büsten-Entwickler
System Prof. Dr. Bier.
Unstreitig das Vollkommenste! Verblüff. Erfolg.
Nur Damenbedienung.
Sanitas-Depot,
Leipzigerstrasse 11, part.
Eing. Kl. Sandberg.
— Kein Laden. — (1147

Hosenträger von 1.— Mk. bis 5.— Mk.
Sehr große Auswahl. (2252
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Nußb.-Büfett,
zu ält. Möbeln passend, Vertiko, Kleiderschränke, Trumeaus, Spiegel m. Schränkchen, Garnituren, Plüsch-Sofa, Schreibtische mit u. ohne Schränkchen, eleg. schw. Pianino, vorzüglich. Ton, Steg-, Ausgleich- u. Kulisstische, Rohrstühle, Küchenschränke verkauft billig (1258
Friedrich Petleche,
Geisstr. 25.

Ein Posten
Herren-Schnür- u. Knopfstiefel schwarz u. braun, Nr. 45 u. 46, Mk. **8.50**
Ein Posten schwarze
Damen-Knopfstiefel Nr. 36 und 37, Mk. **6.00**
Ein Posten
Turn-Schnürstiefel mit Gummisohlen, Grösse 31 bis 40, Mk. **2.00**
Ein Posten
braune Damenstiefel alle Grössen, Mk. **8.50**
Wiebachs Schuhwarenhaus,
Kleine Ulrichstrasse 12. 1256

Gutspachtung (2600
8—1500 Morgen, von kapitalkräftigen, nachweislich rationell wirtschaftenden Domänenpächtern baldigst gesucht. Angebote unt. L. Z. 1042 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Damenrad u. Herrenrad zu kauf. Zahle **40—60 Mk.** Off. u. **Z. 215** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Dünge-Mittel
für Gemüse, Kartoffeln u. s. w. haben vorrätig gesucht. (2603
Gebr. Wege, Schillerstr. 1. — Tel. 1053. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191604151-11/fragment/page=0008